

Rufmord

Russischer Originaltitel

ПОЛИТИЧЕСКАЯ ЭКОНО

7537,4 te Ausgabe
der 4. Serie

Mitte Januar 1982

1 DEUTSCHE Bullenmark

**STARKER
TIP!**



RUFMORD beantrage
oder verlängern zwische
5. und 25. eines Monat
bei den RUFMORD
Vorverkaufsstellen

Erspart "elendig" langes Warten

SEITE MIT SCHWARZEM FILTSCHREIBER ÜBERTRAGEN

Sehr geehrte Fahrgäste,

Wie man sieht, hat General Winter auf Straßen und Plätzen Einszug gehalten. Ein anderer General würde auch gerne bei uns Einzug halten. Dazu ist ihm jedes Mittel recht, hat er sich doch nicht gescheut, seine weihnachtliche Botschaft auch in ferne Länder und Kontinente zu senden. Wir haben nämlich aus Fehlern vergangener Zeiten nichts dazu gelernt und uns auf den belehrenden Charakter der Nürnberger Prozesse verlassen. Dabei haben wir jedoch einige wichtige Elemente der DEUTSCHEN Justiz übersehen. Diese wollen uns entartete Rassenschänder mit Hilfe eines Strafverfahrens auf den rechten Weg von Sitte und Anstand zurückführen. Gerichtskosten sind aber teuer, so, sagt der Mörtalo. Deswegen machen wir auch am 19. Dezember in Saal 1 des Drugstores eine mit wahlwerbungsähnlichen Plakateinhämm-

ungstaktiken groß angekündigte Benefiz-Festlichkeit zugunsten der zyklisch erscheinenden Zeitschrift "Rufmord". Gespielt haben in chronologischer Reihenfolge: W.O., Rucki-Zucki-Stimmungskapelle, Soilent Grün, TBC 60-30. Alles war leider vom Chaos (aber nicht der, sondern das) zerfleischt, was seinen Höhepunkt im Herausreißen des Hauptsteckers samt Steckdose hatte. Beiläufige Zutaten waren: Eine kaputte Scheibe, ein von Monster zertretener Tisch (Ha, Monster, "Pils oder Alt?"), zweimaliger und letztlich endgültiger Stromausfall, und das Thekenlicht fiel für läpperliche drei Stunden aus, hierzu kommen noch etwa 270.- Reinverlust (nicht eingerechnet die Drugstore-Schulden), höchstwahrscheinlich ausgeplünderte Spendenkassen, ein delirium tremens hinter der Theke und unentgeltlicher Raider-Vorkehr. Trotzdem war man sehr zufrieden mit dem Chaos und sank für 4 Stunden ins wohlverdiente Bett. Aus diesen Gründen müssen wir leider 1.- für diesen Rufmord verlangen, aber seid sicher, wenn wir keine weitere Fete machen, kostet der nächste wieder 50 Pfennige.

Kontaktadresse: Michael v. Au - 1/30 - Münchener Str. 15 - A nm.: Bei jenem handelt es sich NICHT um einen verantwortl. Redakteur, denn für diese Zeitung haftet die Gesamtheit der Redaktion, denn gemeinsam geht's besser, gelle?

Einige abzuheftende, in die Kartei einzugliedernde und anschließend nach 20 Monaten im Sinne des Datenschutzgesetzes restbestandslos zu vernichtende Angaben: § 1, Absatz a, römisch I

Bernd & Bernd (Ältestenrat), Michael (freier Mitarbeiter), Silke (Mund-schenk), Jens (ehemaliger verantwortlicher Redakteur, jetzt im Nachtaußendienst tätig), Totte (ehemaliger stellvertretender verantwortlicher Redakteur, jetzt im stellvertretenden Nachtaußendienst tätig), Peter Roigk (Abteilung Faulenzerei, Zieseldienst und bewußtseinsweiternde Mittelchen), Anne (Abteilung Aufzucht und Hege von Senfgurken), Petra (Schatzmeister), Druckerei Schmitt & Weimer (Drucker, Gneisenastr. 114 - 1/61), A. Kalf (Abteilung Unbewältigtes), Juan (verstorben), Christian (verstorben). Zum nunmehr vierten Male naht die Angabe des folgenden Satzes: "Wir sind Mitglied in der Jungen Presse Berlin (LAG, c/o Gelber Laden, Granachstr. 7, 1/41)."

Special Thanks an Juan für seine Kollegialität, Christian fürs Nichtmit-helfen beim Heften der 3. Ausgabe, Vera, Uwe, Ollie, dem besoffenen Totte, Bodo, Regina, Petra, Jürgen, Elke, Michael fürs Fehlfarben-Interview, Serap, weil sie hier nicht erwähnt werden will, Jens Larisch für die Nicht-Zusendung der Presseausweise, Radikal und Gegensatz für den Lege-raum, Hans oder Klaus vom Rhizom, allen Mitgliedern des Organisations-komitees für die Festlichkeit am 19. Dezember im Drugstore, Herrn Kalf für die Publicity, unseren Rechtsanwälten, der schwarzhaarigen BVG-Dame, die auf dem U-Bahnhof Rathaus Schöneberg und Victoria-Luise-Platz unser besoffenes ins-Mikro-Gegröhle so brav toleriert hat, Serap für die Schla mit Fransen, Andreas Prüssel für das Küßchen, Jolle Grainach fürs Sauber-machen, Michael v. Au's Oma für die Vitamin-Spritze, Robert Mc Dermid fürs Translator-Interview, Kurt (gute Besserung für Deinen Rücken!), Joachim, Jens Larisch (gute Besserung für Deine Reaktionsfreudigkeit im Briefeein-werfen!), White Russia fürs überzeugende Interview, Frau Wagner, Axel Simon, dem Außenministerium der Deutschen Demokratischen Republik für die geilen Sticker, Monika Prüssel, Bettina für die geilen Pizzas, Caro und ihrem Vater für den VW-Bus, Groß-Ebi für noch einen VW-Bus, allen Gruppen, aber besonders Chaos, Soundland für die geldgeifernde Kralle, nochmal den Drugstore-Leuten Hans-Jürgen, Achim, Tommi, Ulf, Markus, Katja, Michaela + Uwe fürs Eierkuchenbacken, Vera, Tanja und Claudia fürs Stüllenschmieren, Nina und Janne für den Trost, Totte fürs Chaos hinter der Theke, Benny, Peter Kersten für alles, was du für uns tatest und für das, was du noch für uns tun wirst, Joachim von Takt, Karin und ihrer Mutter für das Auto, Dietmar für das andere Auto und die Platte, Rudolf für noch eine Platte, Zapata für Bierdeckel, Michael's Cousine, dem Bundesminister für Forschung + Technologie (kurz: BMFT) für das nervende Gepfeife und die glitzer-grünen Leuchtanzeigen in der Linie 4 des Automatischen U-Bahnbetriebes Berlin...und Joye fürs wiederkommen.....

WHY NOT ?



B.Z.

216 • 100. Jahr / Dienstag, 16. Sept. 1901 • A 2032 A
 Abonnement für 3.20 • Lieferung 100 Bogen • Preis 1. des
 Bogen 25 B. • Sonntags 20 B. • Später

Die größte

Für Berlin und die Berliner

Der Mann, der seine Knochen einhielt!

Lieber Uwe!
 Auch wir von der
 Rufmord-Redak-
 tion schicken dir
 herzlichste beste
 Genesungswünsche.
 Danke für Deinen
 heldenhaften
 Einsatz!



Die Kameraden

Der Mann auf dem Foto
 ist der 37jährige Ber-
 liner Polizist Uwe Bu-
 hmann. Er liegt im Kran-
 kenhaus.

Das Telefon auf dem
 Nachtschrank - da ruft ihm die
 Kollegen Hilfe. Genesungs-
 wunsch durch.
 Bei der Zeit, den Polizist
 Buhmann in der Hand hat -
 in dem steht ein handge-
 schrieben: Gruß des Poli-
 zeibündnisses.

Sie baut wieder auf beide
 Beine!
 Uwe Buhmann kann nicht
 mehr laufen - das hat's ihm
 erreicht. Der Sturz eines
 Chores hat ihn das Schen-
 kelgelenk zerrissen.
 Der Chor wollte mit seiner
 Chormusik zum Bu-

hnen Schöneberg durch-
 ziehen - der Polizist hat das
 verhindert. Der Chor hat
 immer noch viel herum - das
 Polizei mußte operiert wer-
 den.
 Es wird lange dauern, bis
 er wieder gesund wird. Er
 mit Frau und Sohn.

einen Spaziergang machen
 kann. Bis er ein Polizist wie-
 der werden kann. Bis er
 seinen Beruf wieder aus-
 üben kann.
 Danke, Uwe Buhmann!
 Die Berliner schenken Ihnen
 mit dem anderen 100 ver-
 treuen Berliner Polizisten
 100 Genesung!



Sitzend
 beten die
 Gläubigen
 zu Allah



WAS HOBN'S

INNE HERBSTFERIEN

G'MOCHT ?



Jutta Kaminski (26)



Heinz Schröder (51)



Jutta Kaminski (26) aus der Holzstraße, Angestellte im Verwaltungstechnischen Dienst: "Ich bin mit meens silber-metallisch-gespritzten Kawa(-Baki, Ann. d. Red.) 2000 zu meens Atze nach Lichterfelde geheilt!"

RUFMORD: "Was bedeutet für Dich das Wort 'Vaterland'?"

Jutta: "Wat, Vaterland?"

RUFMORD: "Ja, VATERLAND!" (mit fingertockender Mimik, Ann. d. Red.)

Jutta: "Na dan ick wa de Maschine leisten kann; da laass ick nämlich keen andren ran. Ansonstes, na dan ick ma immer achliche neue Sachen kooften kann, und Samstag will ick ja noch mal 'n Fass auffmachen jehn. Im jeh ick nämlich ins Take Off, oda ins Fleish Pointe, oda in de....."

Stopptaste unseres schicken Cassettenrecorderdeckels: "Klick!"

Um eine kleine Mahlzeit zu verzehren, setzen wir uns ins "Louisen-Eck" am Victoria-Luise-Platz. Ein freundlicher seriöser Herr gesellt sich mit folgenden Worten zu uns:

Heinz Schröder (51), aus der Kaiser-Wilhelm-Straße 53: "Darf ich mich zu Ihnen gesellen?"

RUFMORD: "Was haben denn erstmal in Ihrem Herbsturlaub gemacht?"

Heinz: "Urlaub? Ich könne keinen Urlaub! (mit gewichtiger Mimik, Ann. d. Red.) Bei mir werden nämlich die Ärmel hochgekrempelt, Paulenzereien werden nicht von mir geduldet! Ich als Inhaber eines wichtigen Amtes - aber was red ick - Darf ich Euch erst mal ein Bierchen spendieren? Kumpels?"

Nach endlosem, zweistündigen Problemchen-Gewälze und geilen Erlebnisberichte aus der Grundkatasteramtakarteibuchführungsbehörde angehörte, zieht es uns Richtung Winterfeldplatz. Im sauberen Cafe "Central" treffen wir auf Monika Prüssel aus dem KW-Möbelhaus in Dahlem-Dorf.

RUFMORD: "Was hast Du denn in Deinen Herbstferien gemacht? Biste weggefahren?"

Monika: "Nee, nee! Is bei mir nicht drin. Muß ja schließlich meine neue Ideal-Platte hören. Die find ick nämlich echt abgefahren!"

RUFMORD: "Wat, dit soll alles sean?"

Monika: "Na ja, ick hör ja nicht nur die ene Platte. D.A.P. hab ick zum Beispiel noch in meiner Platten-Collection (mit beifälligerstreichender Mimik, Ann. d. Red.). Und außerdem muß ick ma ja für de Konzerte in Metropol und im Kant-Kino zurechtmachen. Dit geht silst nich so zacki-zacki wie ihr konservativen Männer wiesu denkt. Keene künstlich hochgepölte silber-metallisch-glitzernde Kränze hat sich noch meens 3 Stunden gekostet. (zum Beweis ihre wirklich letzte Haarepracht streichelnd, Ann. d. Red.) De ganzen Ferien mußte ick für zb. diese geilen Plastik-Ohr-ringe oder diese harten Nietenarmbänder vom Blue Moon malochen. Dazu muß ick aber auch noch inner de Reinigungskosten uffbringen, weil nämlich meens weiße Hattie, die ick imm mitnehme wenn irgendwo Action is, immer uff dem Rücken und uff de Schultern und überall ruffschleibt. Aber wer interessiert sein will, muß eben mal leiden, veratehste? Dit kostet eben ne Menge Geld. Allen! Brauchst ma nix zu erzählen!"

RUFMORD: "Wie stellst Du Dir denn so Deine Zukunft vor?"

Moni: "No future, is doch klar Alter!" (cool-kalter Blick ins Neon, Ann. d. Red.)



Wohlergötze ob der letzten, uns gerade weggeführten stehenden Untergrund-Bahn, versuchen wir per Anhalter nach Kreuzberg zu kommen. Ein grüner Renault 4 mit diversen Ganakbin und Neon-Danke-Aufklebern hält an. Wir steigen ein.

Michael aus der TU-Mensa 74: "Hauts auf meine blattchen gesehen? Ich glaub die liegen unter dem b-er Jack Jimmy Hendrix-Cassetten (in krau-sigen Hippie-Haar sich kratzend, Ann. d.- Hed.)."

HUMOR: "Was haben's denn in den Herbst-Perien gemacht?"

Michael: "Ich war mit dem Andreas, dem Alex, der Elke und der Silke in Amsterd. Maann, gab's da geilen Stoff. Ich bin ja ausgerastet, ein der Afghane nur'n halben Pfund gemacht hat! Wir habes uns echt tierisch einen reinge-zogen. Mensch, war ick breit! Die Scene is echt gut drauf...."

Alvin Lee-Cassette im Recorder (17): "Kreisch-Jaul-Grunz-Quallick-Hechel-Spitz-Geing Hooome-Schepper-Würg....."

Peterlilie in unseren Ohren: "Dümpf!"

Michael: "Ich hab echt geilen Amsterdam-Marokkaner mit! Wollta was?"

HUMOR: "Nöö. Nichtraucher. (auf das Nichtraucher-Fiktogramm weisend, Ann. d. Hed.)"

Jolle Grainach:

"Ich komme ins Gefängnis, weil ich im Rhizom durch Farbschmierereien die Wand im Hinterzimmer ver-schandelt habe. Tel. 8831608"

Glücklicherweise läuft er uns auf dem U-Bahnhof "Möckernbrücke" raus. Dort wischt ein letzter Ata-Mann an den Farbschmierereien der TT-Cafe-Wust-linge herum. Wir fragen auch ihn.

Jolle Grainach (19), aus dem Mistküfersteig 1: "Ich war im Gefängnis, weil ich im Rhizom durch Farbschmierereien die Wand im Hinterzimmer verschandelt habe. Tel. 8831608"

HUMOR: "Toobok!"

Jolle: "Die Gefängnisstrafe von 1001 Jahren haben sie mir zwar erlassen, aber jetzt bin ich auf mein Lebtag verflucht als Ata-Mann Farbschmierereien von den BVG-Gebäuden zu kratzen. Nur A. Prüssel kann mich durch einen Kuß von meinem Schicksal erlösen! Buhuu! Schluchz!"

unterwegs

RHIZOM

im KAMPE

DIE SONNE

kneipe
koburgerstr. 14
berlin 62
tel. 781 64 20

buchladen
eisenerstr. 57
berlin 62
tel. 781 15 84

DEMO-BERICHTE HISTORISCHEN

Wie es weitergeht

CHARAKTERS!

a) Straßenfest Chamissoplatz

Am 15.8.81 wurde in der Willibald-Alexis-Straße ne Wohnung besetzt und gleich wieder von den Wachmeistern geräumt. Sich durch die anschließenden Aktionen provoziert gefühlt habend, schossen sie mit Tränengas in das Straßenfest am Chamissoplatz und anschließend in eine Kneipe auch am Chamissoplatz, das anschließende Rastensamba dauerte bis 3 Uhr. ##

ANTI-RÄUMUNGSDENO 20.9.

Am 20.9., als Lummer die Räumungen für den 22.9. schon angekündigt hatte, gab's eine letzte politische Unwillensäußerung in Form einer Demo. Es waren eine ganze Menge Leute da, unter anderen ganz schön viel Paten, Lautsprecherwagenfahrer und ein besonders großer Presseblock, der den Zug anführte, der übrigens am Olivaer Platz startete und wieder mal am Winterfeldtplatz, wo auf dem Balkon der Wohnung ohne Namensschild im höchsten Stock des Neubaus neben dem Slumberland wieder mal eine Kamera aufgebaut war, endete.

RÄUMUNGSDENO 11.8.

Kaum war man aus dem beschaulichen Griechenland mit seinen gemächlichen Kaffee schlürfenden Opas zurück, rief einen ein Flugblatt am 11.8. (lang, lang ist's her) wieder zu ner Demo. Anlaß waren die damals zum ersten Mal angekündigten Räumungen der 22.9.-Häuser.

Der Fehler der Zensur-Polizisten

Fünf Tage danach fand am 27.9. eine Anti-Lummer-Demo statt, ausgehend vom Fehrbelliner Platz. Sie sollte wohl vor allem die Mißtrauenssätze der AL und damals aus zweckpolitischen Gründen auch der SPD gegen Rastemborski und Lummer unterstützen. Wieder: Viel Leute, wenig Resonanz. Bald sollte in der BZ gestanden haben, der Rattay hat ja Barrikaden angezündet und dem TV ein skandalöses Interview gegeben (das mit den Kiffen und so). Schade, daß derart rigorose Fälle so spektakulär legitimiert werden, noch schäcker und vor allem widerlicher (Springer kennt man ja so langsam schon) war allerdings das Vorgehen der SPD, Ende letzten Jahrhunderts als Arbeiterpartei gegründet. Mit ihrem blöden Mißtrauensantrag ihrer ja/nein-Politik machte sie mal wieder deutlich, zu welcher Clique sie gehört.

Aber da die Leute dieser Stadt nicht so doof waren, wie Rastemborski Rastemborski aussieht, gab's erstmal ne Demo, und immerhin 5000 Leute fanden sich ein (Wachmeisterangabe 85 MHz). Los ging's Gneisenaustr. Ecke Mehringdamm, vorbei an diversen besetzten Häusern, über enge Straßen und breite Straßen, Asphalt und Verbundstein, Beton und Draht, wie's eben in so ner Stadt aussieht. Vor dem Gebäude der Neuen Heimat sah man nur noch grün, die Wachmeister hatten alles kräftig mit sich

selbst abgemauert. Abschlusskundgebung auf der Kreuzung Urania/Kurfürstenstr., und danach machten sich die meisten auf den Weg zum U-Bahnhof Wittenbergplatz, dessen U-Bahnhaltestelle, ihn absperrende Wachmeister Steinwürfe auf den

alleine hinter 20 Demonstranten hinterherrannte, war lustig. Nicht ganz so witzig dagegen waren die Zivis, die aus irgendeinem Haus in der Keithstr. (Nummer hab ich leider vergessen, war jedenfalls so ziemlich in der Mitte) von Grün herausgeholt wurden. Die Keithstr. mit ihrer Antiquitätenmafia ist sowieso so ne Sache für sich, ne? Auch nicht witzig waren die ganzen Verhaftungen, die es auch am 11. gab.

Seit 500 Jahren
eine Deliktatose:
Der Spiegalkorper

Schreien Sie!

Am besten auf
dem Fußballplatz

DEUTSCH-AMERIKANISCHES FREUNDSCHAFTS-
FEST 6.9.

Am 13.9. fand anlässlich des Haig-Besuchs im freien Teil unserer geteilten Stadt die Anti-Haig-Demo statt, und während der amerikanischen Außenminister im feisten Mercedes Daimler Benz durch leere, nur von Wachmeistern gesäumte Straßen fuhr, demonstrierten 55.000 Leute gegen die Wiedereinführung des Weltkrieges. Und während Haig von seinen Soldaten redete, die bereit wären, für "unsere Freiheit" zu sterben, waren die ersten Leute des Demonstrationszuges gerade am Winterfeldt-platz angekommen und die letzten standen noch am Olivaer Platz.

Es stand ja sogar als Tagestip im Zitty, daß da in Zehlendorf ein deutsch-amerikanisches Freundschaftsfest stattfinden sollte. So tolle Gruppen wie Naasti, Johnny + the Drivers und Escalatorz entblödeten sich, dort zu spielen, wo wir kurz vorher noch die Klänge der Marschkapelle vernehmen konnten. Die anderen Eindrücke waren obligatorisch für so'n Fest: Ami- und Volkbankwimpel, Holzeischutz, aus allen Fugen und Ritzen gequollen seiender Kommerz, Militäristlinge und Wachmeisterstand, wo es astreinen Hintergrundmaterial gab.

Anlaß des Freundschaftstages war wohl eine Ablenkungskampagne, um die Kritik, die in letzter Zeit sogar von sich über die Friedensbewegung erhabenden fühlenden Spießern und auch von der Zeitung "die Zeit" kam, wertlos zu machen. Die Leute, und in Zehlendorf geht sowas ja besonders schnell, sollten vorausschauend auf den Haig-Besuch besänftigt werden. Die Mittel dazu wählte man nach dem Springer-

Während Haig in seinen Aussprüchen immer wieder unter-schwellig durchblicken ließ, daß ihm wirklich manche Sachen wichtiger sind als der Frieden, erhielt er Hilfe von einigen Neo-Nazis, die vom Flohmarkt-Hochbahnhof Hollendorferplatz herunter das Verrecken der Rotfront und dem Kommunismus den Tod wünschten. Während Haig, Weismöcker und andere Helden im Hotel Steinberger dinierten, wurden auf dem Winterfeldtplatz unter allge-meinem Gejohle die amerikanische und die sowjetische Flagge verbrannt. Die Typen von der Jungen Union hatten dem Freiheitshelden vielleicht gerade ihre Blümchen gereicht, als die ersten Leute aus der Demo durch die Goltstr. zum Rathaus ziehen wollten, um an der Ecke zur Grunewaldstr. aufgehalten zu werden.

Tränengas flog wie noch nie, ebenso Steine und Mollied. Aber was ein Polizeisprecher nicht gesehen haben wollte, war Tatsache: Die behelmten Wachmeister schmissen Pflastersteine zurück auf die grünstigsten unbehelmeten Demonstranten. Dafür sah die Bild-Zeitung etwas, was nicht mal einer der sich sonst so eifrig optisch täuschen lassenden BZ-Schergen gesehen hat: Sie schrieb nämlich, daß aus den chaotischen Reihen in der DDR hergestellte Tränengasbomben geflogen kämen. Schade sowieso, daß fast ausnahmslos alle Nachrichten und Zeitungen politische Problematiken verschwiegen, um beflissen alles hochzu-jubeln, was unser Held Haig jemals sagte. Vergaßen sie doch alle zu berichten, daß am Hollendorferplatz die Wannen nebeneinander fahrend und keinen Zwischenraum lassend in die

Leute-Neuten hineinstraten, daß die Wachmeister Tränengaswurfkörper, produziert in der "BRD", deren Auswirkungen noch am Kleistpark zu spüren waren, schmissen, daß über 100 Demonstranten verletzt wurden, fast jeder etwas abgekniet hat und vor allem, daß Haig mal gesagt hat "es gibt wichtigeres als den Frieden!"

Prinzip: Nur hohle Unterhaltung und Unkritik, wer würde sich auch gerne mit der Politik der USA-Helden anfreunden, wenn dort über Reagan und Haig viel-lagende Sprüche, US-Waffenpraxis in Vietnam, CIA-Praxis in Südamerika und Ausbilder-Praxis in El Salvador, um wenige zu nennen, informiert geworden wäre. Zum Thema deutsch-amerikanische

Freundschaftsverpflichtungen sei dann noch das zu bemerken, was sowieso schon alle wissen, nämlich, daß wir den Ami-Politikern außer der Gefahr eines 3. Weltkrieges und damit unserer Ermordung im Augenblick wirklich nichts zu verdanken haben.

Dem Zitty sei denn auch gesagt, was die Leute, die während des Festes gegen atomare Aufrüstung demonstriert haben, erkannt haben - auch, wenn die Neutronen-bombe in der "BRD" noch nicht stationiert ist - : Falsche Freunde gibt es überall!

TEXTBEZOGENE ÜBERSCHRIFT: Quonzette

ROCK AGAINST JUNE 12.9.

Erste Gruppe im Tempodrom waren Zeitgeist. Für Rock- und Kommerzfans sicherlich ein imponantes Ereignis, ich seh das anders.

Mit "Frankensteins Kinder" leisteten auch sie ihren originellen Beitrag zur Häuserkampf-Atmosphäre. Icht!
Aber aber trotzdem scheiße waren danach Einstürzende Neubauten, die durch zumeist ziemliches Schlagwerkspiel wenigstens aus der Reihe tanzten.

Aber in der Pause dazwischen spielten vor dem Zeit noch Ratsekahl, Pogo-Gruppe, bestehend aus fünf Hackern, die auch nur fünf Lieder spielten. Schade, wir nämlich geil! Endlich mal Power.

Nach den Neubauten waren drinnen die Honeyconkillers aus Belgien zu bemerken, die durch ihre vom normal'n Soundkliche abgekehrte Musik Aufhebens machten.

Besonders heraus-Unterhaltungs?, belgische Folklore?, ren Schlaginstrumenten wie Blechbrettern, Schlagzeug und ähnlichem. Dazu spielten Gitarre, Bass, Saxophon, Tasteninstrument und Stimme.
Die beste Gruppe aber waren immer noch Theatre of Hate. Merkmal: Der Gesang des Sängers (sehr hohe Töne) und die auf Platte sich öfters gleich anhörenden Stücke. Aber live gab's Stimmung. In den neueren Stücken wie z.B. "Nero" spielt Ubrigen ein Killing-Joke-artiger Halb-discoerhythmus mit.

Noch mehr Rumgetänzel aber gab's zum Schluss mit den Au Pairs, die durch sehr gute Texte und ein bisschen funkiges Bass/Gitarrenspiel auffallen und im Moment zu den wenigen englischen Gruppen gehören, die nicht auf Bauhaus oder Joy Division machen. Jedenfalls mußte die ganze Veranstaltung um eine Stunde überzogen werden, und alles tanzte (Hossa).

LISTE:

- 3000. (1x Worten: *Zeitgeist*)
- 5-Pfennig Postwertzeichen mit dem hübschen, grünen Hubschrauber-Motiv
- 600 Hacker-Pachorr Kloster Weisabier Export (Brautradition seit 1417) in der RIAS-Kantine
- 735,74 Donald-Sehnabel
- 1501 Bräutigamsfahrtausweise

Diese Liste konvergiert gegen den Grenzwert G=7537,4 (wenn n über alle Grenzen wächst)

Normale
Herren-
Größen

Öffentliche zwangsentsgeldliche Veranstaltung im Tempodrom mit D.A.P. und überdunkeln ggloggsch



Fröhliche Spiele in Sonne, Luft und Wasser haben und schenken das Körper
Körperpflege - eine Selbstverständlichkeit
Tägliche Wasche von Kopf bis Fuß - Bierbier und auch andere in der
Anfrucht und Gewandlichkeit (z. B. Fußpflege, Wäsche, Körperpflege)

Das zu sich nehmen und mitführen von alkoholischen Getränken der Marke "Hacker-Pachorr Kloster Weisabier Export (Brautradition seit 1417) ist einigen mitwirkenden wohlweislich untersagt worden. Wie sollten sie auch?



Hatten sie nicht die rigorose Kompetenz, das öffentlich rechtliche Veranstaltungsgelände zu bebauen? Ob lag ihnen nicht die rigorose Pflicht, jeden Eindringling mit den rigorosen Worten: Achtung, Achtung, hier spricht der brutale Skin... vom Grund und Boden der gemeinnützigen Besitzer-Gesellschaft fernzuhalten? Sappalottohen, noch mal, aber noch! Euro Probleme möchte ich auchmal haben! Autsch, Paddauz, das tat aber weh! Der Grund? Die haben uns aber ganz schön die Hamselbeine langgezogen, ob des illegalen Grenzübertretes über den Schutzwall für ungetroffene Gäste.
Verzeittigen Fazit:

7 Tote, 337 Verletzte, 4 Normale. Nach elend-lich langen Warten in den Kranzniederlegungs- trauerschlangen, gar kein Schrei, dafür Töne aus geklauten Bose-Boxen. 39 clocks wurden von

"Pfeif"-Kreisch"-Buh"-Spots"-Gurgel"-Rosaar
"Grunc"-Glucker"-Rauna"-Raschel"-Gähn"-Häu-
"per"-Hust"-Nies"-Krach"-Mampf"-Kau"-
"Schmatz"-Brüll"-Schnarch"-Zwitscher"-Flöt"

"Tröst"-Hüpf"-Brumm"-Kratz"-Galoppei"-
"Surr" nachden Publikum überbucht. Fast ge-
nau so mandan wirkten die DAP's. Einfältigstes
Gegrinns rechtfertigt nämlich noch lange keine
Gage von DM 3000 (in Worten: *dreitausend Mark*)

Das sind nach Adam Riese immerhin DM 1500 (in
Worten: *tausendfünfhundert Mark*) für jeden der bei-
den Malodries.

Eine Liste veranschaulicht uns eindrucksvoll,
was man damit alles hätte kaufen können:

Themenrückführung:

2 Männlein machten Krach für einen ganzen Kegel-
verein. Notdastotrichs gelang es unseren bei-
den Stars die Audiens in ihren Bannkreis zu
zerren. Besonders einige rigorose No-Future-
Streetfighter-Tusasies zerrten sich mit einer ri-

gorosen Rigorosität heran. An dieser Stelle
wollen wir uns recht herzlich bei euch für die
vielen, vielen Zugaben bedanken. Aus mondänitäts-
Gründen lässt sich dem nichts addieren.

Untersetzte
Herren-
Größen



Schlankes
Herren-
Größen



Bauch-
Größen



Die unheimliche Geschichte

MUSIK ZUM AMERIK. TRUPPENABZUG 13.9.

Gleich nach den gewalttätigen Ausschreitungen rund um den Winterfeldtplatz fand im Tempodrom das Tawat-Konzert zum amerikanischen Truppenabzug statt. Trotz nur 3 IM Eintritt waren erstmalig ziemlich wenig Leute da, nur bei Slime füllte es sich zusehends.

Die zuerst spielten, waren wohl Zusatzzahl aus München und brachten Langeweile unter Volk, obwohl sie musikalisch bestimmt einiges drauf haben.

Dannach die Soldiers of Fortune, die wegen ihres wohl aus England kommenden Sängers/bzw. Gitarristen nur englische Texte rumsangen. Sie machten eine der der Ur-Ramenes nicht unähnliche Musik, sind aber viel besser. Während sie spielten, liefen übrige drei Typen mit einer weit ausgebreiteten England-Fahne durch die Gegend, die ihnen wohl nur nicht entlassen und verbrannt wurde, weil die Briten unsere Freiheit hier als Schutzmacht schützen. Nach den Soldiers of Fortune spielten die Middle Class Fantasies, leider nicht allzu lange und nur die von der Single und Soundtracks zum Untergang bekannten Stücke. Kunden gab's große Pegoreien bei einigen Zuschauergruppen, die sich bei den nach den Frankfurterern spielenden Slime fortsetzten. Die tollsten Slime legten erstmalig Stargelbe in die Nacht, als sie nicht spielen wollten, wenn nicht die am Bühnenrand sitzenden Leute runtergingen und wenn sie nicht ihr Bier serviert und vergeschmeckt bekommen. Musik: Natürlich superschnell, auf Platte ist es aber eventuell vielleicht etwas langweilig. Nach Slime gingen dann die Hälfte der Zuschauer zum Winterfeldtplatz, wo angeblich um 9 noch eine Anti-Haig-Demo-Nachlese laufen sollte. So kam dann auch fast niemand mehr dazu, A 4 aus Amsterdam zu begutachten, die durch "Langsam" Pogo auf sich aufmerksam machten. Leider bließ waren einem seine Ohren nach jeinhalb Stunden Dauerpegel schon ziemlich überlastet worden, um den Geschehen noch aufmerksam folgen zu können. So trottete man dumpf nach Hause, die dort wartende Peter Alexander-Platte genießend.

Gefänge zur Trauung

Bei Blasenschwäche und Bettränken

Bild-Ton Konzert im Tempodrom

"Wenn man will, dann kann man!", sagten sich einige Mondhügel, und gaben sich am 4. September ein Stelldichein. Eine gesonderte Stellung bezogen dabei "Die tödliche Doris" als staatlich geprüfte Langweiler. Ab in den Pop-Sack!

Die aus der aufgesetzt wirkenden, ehemaligen Mania D-Braut "Gudrun Out" und ihres ekligsten Provinz-Macker "Blixa Bargeld" sich zusammensetzende Gruppe

"Gut und Bargeld", forderte durch ihr belangloses rumgeplärre die Nicht-Mitglieder der "Genialen Delinquenten"-Klicke, zum weggehen auf. Ab in den Professional-Sack!

Auch Muffak war so freundlich, Michael v. Au's Oma einen Anlass zu geben eine Vitamin-Frischzellenkur-Spritze ob unserer Herzinfarkte zu verpassen. "Wrrrrrr" gehört demnach in den Kartoffelsack!

Von dem unsterblichen Wercken Hans Albers sollte man doch lieber die Finger lassen. Diese Faustregel schien das Tersetzt "Proma" nicht beherzigt zu haben, als sie eine wirklich schlechte Interpretation (die auch gar nicht witzig war) des aus der Feder des grandiosen Altmeisters stammenden "Kapitän Kapitän" vortrugen. Ab in den Sack für Humorlosen!

Schüchternheit
• Erröten •

Aber dann... Gegen 21 Uhr 7 der Knüller. Der Hit des Abends. Ein wahrhaft origineller Entertainer, der da mit zwei Klaviertangen das zu vollbringen vermochte, was andere nur mit 7537,4 Trommeln, 753,74 Scharfmeisen, 75,374 Spinnetten, 7,5374 Harfen, 0,75374 Glockenspielen und 0,075374 Lauten zustande bringen können. Ein wirklich putziger Kauz! Darum: Ab in den Hitsack!

"Hilfe, die Bayern kommen!", sagten wir uns während der fieschen "Borsigwerke"-Lightshow. Dieser Bayern-Depp. Ab in den Bayern-Sack!

"Einatmende Neubauten" spielten sich in die Herzen der Kotztüten. Darum in den Schlafesack!

o) Freiluftveranstaltung auf dem Brunnenpl. 12.9.

Am 12.9. fand (inner darselbe Anfang) auf dem Brunnenplatz ein gratis Fest statt. Nur der Vollständigkeit halber seien die Gruppen erwähnt, die dort kein RUFMORD-Redakteur jemals zu Gesicht bekommen hat: Abwärts (sollen langweilig gewesen sein), Soldiers of Fortune (waren bestimmt gut, waren's nämlich auch beim Punkfest am 13.9.), Slime (sollen geil gewesen sein), Rotzkots (haben nicht gespielt), Dead Kennedys (haben auch nicht gespielt). Man hat nur die erste Gruppe, Furry + die Abdecker, kennengelernt, und die waren nicht so doll, danach ging's dann zu (Rock against Junk).

Maßvoll
Tee trinken,
sonst droht
Verstopfung

Hausgefall
Mr. Sch...
Mrs. Sch...



Ausländer - Demo Bericht vom 28.11.81

Die Auswirkungen der Ausländer-Demo zum 28.11. machten sich noch am Wittenbergplatz bemerkbar als etwa eine halbe Stunde vor Beginn der Demo eine Wanne vorfuhr, die Tür aufging und acht, in Rumberzivil gehüllte, junge Herren herausprangen. Ihr dankt, schwarze Herrenlederjacks, Schlappereordjeans, schwarze Schnauzstärker, Dreemannsauerwellen-Herrmannstasche? Na, einen haben wir noch in ganz berühmter Erinnerung, nämlich den, mit dem einen brutalen Sking nicht umhaliichen Haarschnitt und sonst sowieso der Neo-Nazi Schlagerriege. Man dennannnnnnnn. Die 8 jungen Leute teilten sich frisch auf in 2 Gruppen die eine über Bismarkstr. und die andere über Kottbuser Tor ihr Ziel erreichen wollend: der Herrmann Platz, Niederdaus (am. d. Red.) Dort fand nämlich die eingangs erwähnte Demo statt. Mir Provokateure war also gesorgt, denn diese Leute sahen eher so aus, als seien diese arme Säue, denen man mit Knaststrafenverkürzung gelockt hat, würden sie ein bisschen rumpitzeln / rumprovokieren

AUFN. KOPF

RECHTER KANAL

AUFN. KOPF

WIEDERGABE-KOPF

GEILE VIBRATIONS ON THE FAGGEL-DEMO

Es war kein aus, sondern ein Gefühl des inneren, das uns in einen Strudel von Empfindungen mit dem tiefen unseres Seelenlebens verband. Unsere Gehirne spürten den geheimnisvollen Funken, Auslöser elementarer Macht, die uns mit unbändiger Kraft an unsere spätere Begegnung führte. Sehnsucht erfüllte unsere Herzen, wahre Sehnsucht nach den ungetrübten Gelüsten, Energie geballter Hände in emotional geführte Bahnen zu lenken.

LINKER KANAL

Alle Scheu verlierend lassen wir uns in süßen Wogen treiben, keinen Augenblick für sinnliche Momente.... uns hingeben. Ein Ruf von außen drang in uns ein, ein Ruf von ruhelosem Geist, dem auch hunderte anderer folgten. Wir fühlten uns als eins. Diese Atmosphäre hätte uns wohl bis zur totalen Hingabe getragen, wenn nicht einige von den anderen die Nachricht mißgedeutet hätten. Es waren nur wenige, aber sie waren entschlossen. Versetzte Gesichter des Hasses, wilden Maaken gleich- viele nennen sie "Faschos". Ungebändigte Dämonen-Aura umschlang die sich am Ende des geheiligten Zuges herantreibende Hande, bewarinet mit nagelestalten Holzkeulen.

Nun sah man die Beschützer von Recht und Ordnung, Hüter der freiheitlich demokratischen Grundordnung, in einem ganz anderem Lichte. Ein Gefühl der Geborgenheit stieg in uns auf. Behutsam drängten unsere Beschützer diese Gruppe der anderen in eine Isolation, die wie hinter einem orange-farbenen Vorhang nur die haasverkerzten Tierlaute: "Rotfront verrecke!" und "Tod dem Kommunismus", durchließ.

Endlich frei von unnötiger Angst! Freiheit durchströmte auch die West-Germanen, deren kindliche unbefangenen in einem Schwall von Emotionen ihre Erlösung fanden....

Weißt Du denn nicht, oh Kind der unwissenden, daß Gedanken zu Taten metamorphieren können?

Fresserpolitik des Rechtsterrats von Ausländer-Platz

Indem wir, die Hausbesitzer, Akr- und Marktbesitzer anrufen haben, und gegen die Kapitalverlierer dieses Systems die Wehr zu setzen, kriegen wir täglich den Druck von oben zu spüren, die versuchen uns in verschiedenen Teilbereichskämpfen zu isolieren und uns damit unsere gemeinsame Stärke zu nehmen. Wenn wir Häuser besetzen und Akr's bekämpfen, wird uns vorgeworfen, wir verhindern die Schaffung von Arbeitsplätzen. Die 'ausländer' werden bei jeder größeren Krise sogar beschuldigt, den Deutschen die Arbeitsplätze wegzunehmen. Dabei werden die 'ausländer' nach Deutschland geholt und wieder abgeschoben, je nachdem wie es der deutsche Arbeitsmarkt erfordert, also sind die Ausländer für die deutsche Wirtschaft nichts anderes als Reservisten in ihrem Arbeitsheer.

Durch den 'ausländererlass' des Senats soll die Arbeitslosigkeit in die Länder zurückexportiert werden, aus denen die Menschen kommen. Das bedeutet für Siemens, AEG, Bosch und andere Firmen, die ihre Fabriken zunehmend idigiese Länder verlagern, dass als dort ein billiges Arbeitslosensheer vorfinden und hier auf die Dauer weitere Arbeitsplätze abbauen. Diese Entwicklung zielt daraufhin, Europa zu einem Verteilungs- und Verarbeitungsstaat zu machen, und die Produktionsstätten zu einem Verteilungs- und Verarbeitungsstaat zu machen, wo sich auch die meisten Rohstoffe befinden. In die 3. Welt zu Verlegen, wo sich auch die meisten Rohstoffe befinden. Der Senat, bzw. die Bundesregierung verlagert aber nicht nur das Problem der Arbeitslosigkeit, sondern auch ein für ihn in höchsten Maße gefährliches Problem: die demokratische Maske etwas länger gewahrt bleiben kann. Gleichzeitig unterlange nicht mehr acht, mit Waffen, als sie ein Interesse an stabilen Verhältnissen hat. Dieses Interesse hat die BRD nicht nur bezüglich ihres dort investierten Kapitals, sondern auch in Bezug auf die militärische Funktion der Türkei als Südostflanke der Nato und als Verbindungsglied in den nahen Osten.

Uns ist bewusst, dass mit der Abschlebung von Ausländern hier keine sozialen und wirtschaftlichen Probleme gelöst werden. Uns ist auch klar, dass viele Probleme wie Wohnungsnot, Arbeit und Isolation der Berliner ausländischer Herkunft sich in nichts von den unseren unterscheiden, nur dass sie uns nicht in ein anderes Land abschieben können, sondern in den Knast stecken. Durch Massendeportationen und Angst vor Ausweisung will man hier das Widerstandspotential verringern, - aber unsere Reaktionen auf den ersten 'ausländererlass' haben gezeigt, dass der Senat damit gerade das Gegenteil erreicht, was ihn dazu veranlaßt, das Gesetz schenbar abzuschwächen. Der Wesengehalt des Gesetzes wurde allerdings beibehalten.

Das dieser Anlass ausreicht von immer durchgesetzt wurde, ist besitznehmend für die Politik der letzten Zeit, alle Versärfungen an im festzumachen. Das soll wieder werden, dass der Anlass in Interesse an im festzumachen. Man bemerkt immer nur als Harakette, die ob keine aussieht auf eine politische Karriere hat. Selbst die linken Fraktionen u.a. Al machen ihren Protest gegen den Erlass an der Person Immens cost und versuchen ihn auf eine recht moralisch humanitäre Ebene zu beschränken. Sie gehen nicht auf die politischen Hintergründe ein, wo die Ruhe in der Stadt zu beschreiben. Darunter heißt die (Freie) Presse und versucht anhand der Ausländer ein Feindbild zu schaffen, welches von der Kapitalistischen Krise ablenken soll. Diesen Ausländern soll der politische Kampf um ihre Rechte in der BRD durch den Erlass gänzlich unmöglich gemacht werden. Aber der Staatsgewalt etwas entgegenzusetzen, soll abgelehnt werden, während in die Ausländer, die uns aus wirtschaftlichen und sozialpolitischen Interessen täglich mit Gewalt konfrontieren, nämlich die Militärs der USA, als die hinter und Beschützer von aller Freiheit dargestellt werden.

WIE LASSEN UNS NICHT IN MEINEREN DEUTSCHEN UND AUßERLÄNDISCHEN MEDIEN SPALTEN, SONDERN INNOVATION GEMEINSAM GEGEN DIE INTERNATIONALE INTERESSENKAMP.



Stimmen geben ...

POLITISCHE KUNDGEBUNGEN IM
RAHMEN DER RECHTSORDNUNG:

Der glücklichste Tag ihres Lebens

Roman von Bernd + Bernd. ♥



... oder manchmal



42 Pfund
schlanker

NAME:	FREQUENTIERUNG:	DATUM:
Knausdome	717 Demo-Einheiten	19.9.81

Trotz gezielt angesetzter Öffentlichkeitsarbeit gelang es den offiziellen Veranstaltern dieser öffentlichen Kleinkundgebung mitnichten, den Kontakt zwischen Hintergittermenschen und Vordergittermenschen zu knüpfen. Diese tragische Bewandnis hatte folgende differierenden Beweggründe:

Arabisch a): Der Lautsprecherwagenheini. Sagte der doch glatt vor dem Damenknast Lehrter Str. in einem Anflug von Geistesabartigkeit: "Macht mal hinne, wir müssen auch noch weiter!" Dieser zynische Aufruf war an die Adresse derer gerichtet, die da den friedlich gesonnenen Verlauf der ordnungsgemäß angemeldeten, politisch genehmigten Demonstration durch einen kommunikativen Akt mit den Hintergitterdamen, zu stören versuchten.

Griechisch B): Die Wachtmeisters. Waren sie doch wieder einmal schlau wie die Fische. Riegelten sie doch systematisch und fugenlos, ohne auch das saubere Abfeilen der Gußgrate zu vergessen, die Zugangswege zum Herrenknast Alt-Moabit ab.

Römisch III a): Die lethargische Ignoranz. Wäre eine statistisch zu erfassende, vom AED-Computer "DRACULA" hochzurechnende und anschließend über TV zu publizierende Meinungsbildfeststellung durchgeführt worden, hätte sich folgendes Ergebnis, das wir hier kurz publizieren wollen, ergeben:

Auf die Frage: "Wie geht's Euch denn so?" hätten geantwortet (siehe auch Abb. 7537,4 §2):

- 7,5374 % mit "Wenn"
- 75,374 % mit "Was?"
- 0,47357 % mit "Haste mal ne Zigaretteeeseh?"
- 753,74 % mit "Tatatatata!"



Abb. 7537,4 § 2

Das waren summa summarum 100%. Dies ließ sich auch anschaulich im Dreieckendiagramm (siehe auch Abb. 7537,4 §2) darstellen.

b) Andere Ausdrucksweise:

Warum die Desinteresse an der Hintergittermenschen? Sind auch die in herbstlichen Kleide, durch das deutsche Sonnenlicht schwarz-rot-gold strahlenden Sonnenbäume lieber, oder wagt?

Schlüsselschüssel (Herr Winkler hat er doch die Tel:

Abgesehen davon, daß etliche Gruppen (u.a. "Klischee") im Lautsprecherlantkraftfahrzeug spielten. Außerdem war Jens auch mal wieder da und dabei und ließ sich von uns fotografieren. Außerdem waren Tanten Edel mit der Tel: ... und das biologische Produkt Frau Haas mit der Tel: ... nicht anwesend. Diese wichtigen Tatsachen verbliesen vor dem mehr wichtigen Hintergrund, der sich nach Auflösen der DEMO in Alt-Moabit und anschließendem Weitermarsch bis zur deutschen Siegeshalle ereignete: Friedlich gesonnen, kein -er Fliege etwas zu leide tun wollen, stand unsereine zu hauf in mehreren der schönen sauberen deutschen U - Bahnwagen, und lachte sich nichtsahnend ob der grimmigen Blicke unserer deutschen Wachtmeisters ins Faustochen. Doch wie das Schicksal nun einmal so spielt, kam es alles anders. Ruck-

artig brachte der mit den Wachtmeisters wohl verwandt oder verschwägert oder verschworen erscheinende Lokomotivführer den Zug zum Stehen. Was jetzt passierte, gleich einer Horror-Mär aus der NS-Zeit, wie auch später die alte Oma aus dem Abteil zu beständigen wußte. Ruckartig marschierten, schwarz-rot-goldenen Geißer versprühend, unsere deutschen Ordnungshüter der, wiederholenden deutschen, Zucht und Ordnung in die Wagons, um die roten Chaoten (die durch die Rufer "Freiheit" die die deutsche Ruhe zu stören versuchten, zu züchtigen. Jegliche Argumentationsketten waren hier wohl fehl am Platz. Hier hieß es HANDELN !! Und diese Weisheit wollen wir auch hier mit auf den Weg geben ! Jawollja!!!

Aus Archivierungsgründen sei heute und hier an dieser Stelle zu diesem Anlass auf die gestrige (14.12.81) Solidaritäts- und Protestveranstaltung/Demonstration an diversen Orten am Wittenbergplatz DGB-Haus und TU-Hauptgebäude hingewiesen. Da weder ein RUFMORD-Spitzel noch ein RUFMORD-Einsatzleiter vor Ort gewesen sind, entfällt das allgemeine Anti-Wachtmeisters-Getöse, so daß man nur noch sich sein Lästermaul über die das für unser Berlin so wertvolle Zentrum des Besucherverkehrs aus dem uns sehr still verbundenen deutschen Vaterland, dem Kaufhaus der westlichen Freiheit schreiben kann, weil es wieder mal, von mir gezahlte Steuern verplempert, indem es ein ganzes Heer von Schutzmannern zum Schutze dieser Bastion des westlichen, freihheitlichen Kaufgefühls bereitstellen lassen hat, Schnaub!

Anlass zu dieser Demo war übrigens die Kriegsrechtverhängung in Polen. Nur zur Information.

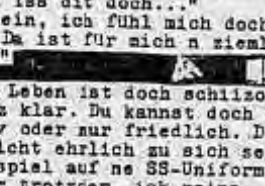
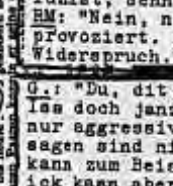
Ausdruck: Sprachliche Reichtigkeit:

RM: "Aber...Kausch...Konf...Nuschel...Blablabla (mit entrüsteter Mimik, Ann. d. Red.)."
G.: "Ja, der Name ist ja auch aggressiv! GRADE DER NAME ERZEUGT SPANNUNGEN?, UND DARAUFG KOMMTS DRUF AN. Wa. Also für uns eben. WIR WOLLEN IN ERSTER LINIE DIE LEUTE NICHT UNTERHALTEN, SONDERN UNTER SPANNUNG SETZEN. Wat die denn daraus machen, iss eigentlich ihre Sache."
RM: "Hüstel... (Ahem)...Na, 'Findet' nicht auch, Ihr habt manchmal ah-so ick - die LP gehört - a paar Stücke da, zum Beispiel ja mit dem 'Ulan Bator'-Ding da..."

G.: "Ja!"
RM: "oder hier 'in Mongolia, they don't play Rock'n'Rollia...'"
G.: "Jaja!"

RM: "...lost, the squator', so viel Sinn, könnstest."
BASSIST: "Mmpff - Spas - mmpff... ArgHh!..."
GITARRERO: "Na iss ja ooch, iss ja ooch keen Sinn drin."

RM: "Ja!"
G.: "Bloß ick meine - in welcher Musik ist textlich n Sinn drin? Wat? willste überhaupt damit erreichen? Ick versteh' dit nicht? SPANNUNG setzen undeehmh..."



RM: "Dann haben eure Texte also einen eher beiläufigen Charakter?"
G.: "Ne, die sind nicht beiläufig, bloß wir liefern keine fertigen Hasepe. Unsere Texte sind nur rein persönliche Anschauungen."
RM: "Na, aber auf der an...ein...einen einen habt ihr auch ooch manchmal...irgendwelche... ah...hier so'n James Bond-Geschichten... na, so ne...äh...mit, mit...äh...Geheimdienst und so weiter."
G.: "Ja, sicher, ja, ist richtig."
RM: "Ich frag mich, was ihr mit so'n Themen sagen wollt?"

G.: "Da gibt's n realen Hintergrund bei dem 'Gold War'88, dit heißt einfach, daß - emh - daß dieser kalte Krieg, ist praktisch der, der unter der Oberfläche stattfindet, dit heißt, daß sie sich mit Agenten gegenseitig abchecken."



RM: "Nein, Nein!"
G.: "Wenn du dich durch so ne Pose provoziert fühlst, dann iss dit doch..."
RM: "Nein, nein, ich fühl mich doch gar nicht provoziert. Da ist für mich n ziemlich starker Widerspruch."
G.: "Du, dit Leben ist doch schizophoren, ehh! Iss doch jans klar. Du kannst doch nicht sagen, nur aggressiv oder nur friedlich. Die, die dit sagen sind nicht ehrlich zu sich selbst. Ick kann zum Beispiel auf ne SS-Uniform abfahren, ick kann aber trotzdem, ick meine, iss logisch, daß man dit verurteilt, wat die gemacht haben, aber dit sind eben zwee völlig verschiedene Sachen. Dit ist eben dit Schizophrenie."
PEINLICHE PAUSE: "Knister!"

Es folgte eine stundenlange Streitgesprächsdiskussion über das SPB-Konzert in der Waldbühne mit Spliff, Ideal und Interzone. Hier einige der markantesten Aussagen:

RM: "SPB-Kameras."
G.: "Da hing n Schild im Quartier Latin, da stand druff 'Berlin Rock City' und dit Ding ham wir erstmal runtergeholt (mit beifallschallender Mimik sich gegenseitig die Schultern klopfend, Ann. d. Red.)."
PLIPPER: "Dideldi - dideldi - dideldi!"
G.: "Man spielt doch auch, um davon zu leben. Ist doch klar. Dit ist doch wichtig, daß Gruppen wie wir ooch mal in die großen Medien reinkommen. Sonst tut sich doch da nie wat."
RM: "Aber es gibt ja nun Konzerte, wo man zum Beispiel für acht oder neun Mark xixix eine Gruppe sieht, und das ist doch ein bißchen zu viel."

und so lange da jede Seite von der anderen weiß, wat da kauft, verringert sich die Chance, daß es da mal knallt. Insofern ist das also ein sehr friedfertiger Song. Verstehste?"
RM: "Es gibt doch schon genug Gruppen, die unterschwellig darauf hinweisen, genau den selben Textinhalt haben, aber eben in einer anderen Form. Aber ihr macht permanent was mit Russen?"

Ein grüßt
igin Elizabeth II.

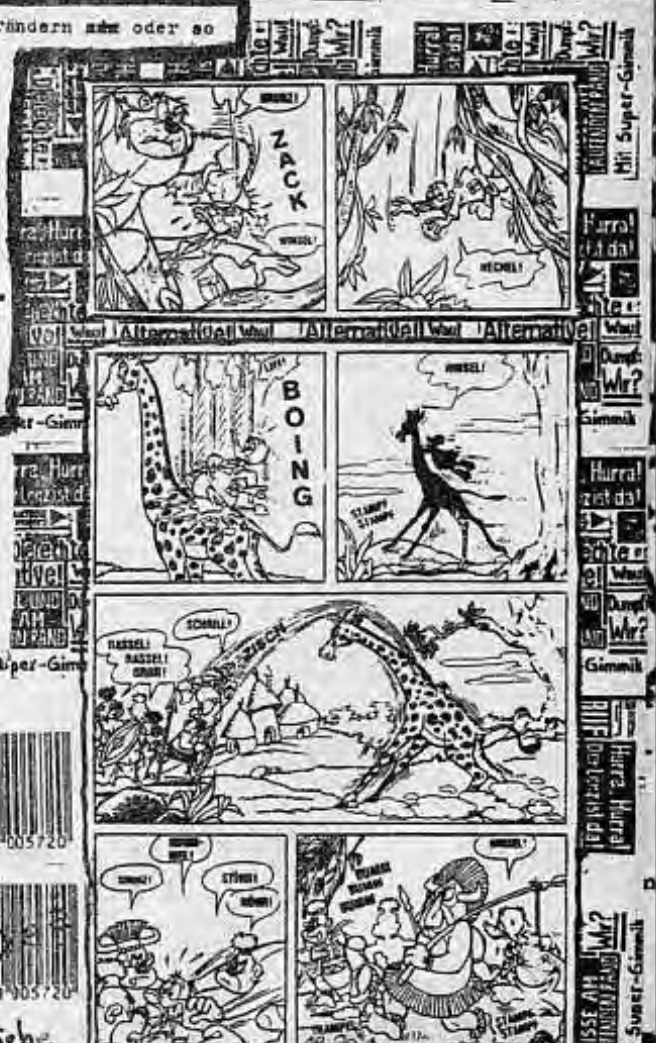


WHITE RUSCHA 53

G.: "Wir sind ja auch schon mal für fünf Mark aufzutreten, und was kam dabei raus? Da kamen dann 40 Mark für die Gruppe raus, für zwei Tage. Ick meine, dit kostet ja cooh alles a biischen, dit ganze Equipment und so."
 RM: "Aber meint ihr nicht, das es irgendwie ein biischen billiger geht?"
 G.: "Ja, wenn du dir ein Schrott-Equipment kaufst. Man kann ja nur bestehen, wenn man soundmäßig mit dem internationalen Standard mithält. Sonst kann man ja gar nicht bestehen."
 RM: "Aber da hängen ja immer unheimlich viel Leute dran, so Tourmanager und Roadmanager und alle möglichen Leute. Kann man da nicht irgendwie einsparen?"
 G.: "Haste schon mal n Konzert selbst organisiert? Denn weeste aber, wat dit heißt. Wenn du alles selber machst, Musik, Organisieren und so, da gehste irgendwann an Krücken. Dann biste irgendwann froh, wenn es nur noch Musik zu machen brauchet."
 RM: "Habt ihr in eurer Musik irgend ne eigene Lebensphilosophie?"
 G.: "Ach, hön, doch uffsch. Das ist was, was...

G: "Ich habe dir, ehm, denn können wir
 doch hier gleich anfangen mit '68 oder so. Weit ver-
 Na, was soll sein, ehm, man ist hier auf dem
 Planeten so 60 oder 80 Jahre, da muß man halt
 sehen, wie man da durchkommt, aber n Sinn
 ergibt das alles sowieso nicht."
 Nun setzte eine regelrechte Grundsatzdiskussion
 ein. Unter anderem fielen so bemerkenswerte
 Aussagen wie "Betoncubes sind zur Zeit
 in einer Frühphase. Das hatten wir auch mal.",
 "Wir leben nicht gegen den Beton, sondern mit
 ihm. Wir nutzen das System aus (in Zusammenhang
 mit dem Plattenvertrag bei CBS, Ann. d. Red.)."
 RM: "Englische Texte?"
 G: "Wir wollen, daß die Leute von Feuerland bis
 nach Grönland uns verstehen."

Zum Schluss kann man nur noch feststellen, daß diese Formation der Superlative eine aussichtsreiche Zukunft hat und wir nur zu hoffen vermögen, daß noch mehr solch zielstrebig individueller Gruppen den Weg auf unsere Plattenteller finden werden...



4 000341 005720

4 000541 905720

Ich liebe

342	494438	027975	012084	471485
343	027963	028942	028751	041695
344	048974	028541	014670	014372
345	020543	028441	014141	033473
346	047977	028402	015147	048204
347	0464994	030547	027977	0053473
348	1312589	030472	026954	0343134
349	0027221	021252	026815	2702984

DIE AKTUELLE BÜCHERKRITIK

Olga Gaweile

Günter Klemmt: "Radfahren in Verkehr"
(Shell-Ratgeber Service)
Wieder ein gelungenes Essay aus dem Hause Shell. Mit Günter Klemmt ist es hier einer vereierten Koriphäre auf dem Gebiet der fachlich einschlägigen Verkehrs- und Kapitalerweiterungsliteratur gelungen, seine 25 jährige dienstfrige Beflissenheitserfahrung als Leiter des Jugendwerkes der DEUTSCHEN Shell-AG auszunützen. In diesem spannungsgeladenen Erlebnisbericht schildert Klemmt im packenden Nüchternheit dem Sinn seines Lebens. Einzelne Passagen erinnern stark an den 1980 erschienenen Bestseller von Rainer-Georg Strutz, "Motorisierte Jugend-Wie der Einstieg in die Motorisierung sicher gelingt" (Shell Ratgeber Nr. 14, 7 Seiten, im Shell Ratgeber Service-Verlag).



In ergreifend orrierer Weise werden Fehler des DEUTSCHEN Verkehrsweens aufgedeckt. Lautstark fordert er in einigen Sequenzen die schweigende Mehrheit des interplanetaren Verkehrsteilnehmers zu immer neuen Anstrengungen auf dem Gebiet der Fahrradfahrer-Disziplinierung auf, ohne nicht auf die im Ansatz vorhandene Situationskomik verzichten zu wollen. Dem geneigten Leser wird gerade diese Sprachtheatralik ein bißchen zu mytisch geraten zu sein; Zu Lehrmeisterhaft wirkt die Exotroduktion beim ersten Überfliegen der Zeilen. Doch löst sich jegliche Gewissheit bald in Wohlgefallen auf, dann nämlich, wenn unser Auge auf die perfekt profitmäßig ausgerichteten Farb-Illustrationen in diesem alles in allem befriedigend zu bewertenden Sachwerk fällt. Unter dem Strich ein nützliches und für jedermann leicht verständliches Memorandum der modernen Literatur.

11 Seiten, 10 Abbildungen im 4-Farb-Druck, 7537,4 Wörter, 537,47 Pantaestilliarden Buchstaben, 71 Punkte, 17 Prageselchen, 43 Substantive mit dem Anfangsbuchstaben "R", sowie 2 Tu-Wörtern.

Gebunden in: Getrockneter, hochalaatischer Nas-hornspeichel.

Gedruckt auf: Seidenglanzspapros

Format: 48/32 Din-A-3 Kürsen!

Erschienen im Shell Ratgeber Service-Verlag, Nordkanalstraße 49 2000 Hamburg Telefon: 040/6319777



BVG-Direktionsabteilung Öffentlichkeitsarbeit: Information für unsere Fahrgäste

Dieser der Verkehrs- und Informationsliteratur zuzuordnende Band der Reihe "Information für unsere Fahrgäste" bezieht durch seinen perfekt strukturierten Informationsteil, der sich diesmal mit einem uns allen unter den Nägeln brennenden Thema befasst. Noch nie in der Geschichte der Strukturierungsliteratur gekannte Formen werden hier zu einem anschaulich- beschaulichen

Dreiecksdiagramm-Komplex problematisiert. Der anonyme Autor versucht mit gemialem Geschick dem anspruchsvollen Buchliebhaber den Zusammenhang von öffentlichen Verkehrsmitteln und ewigen Ruhs-



statte nahezubringen. Wohlgeformte Argumentationsketten werden hier leider ohne die sonst für die Verkehrsbetriebe typischen human- humoristischen Einlagen gebracht. Dieses Manko lässt sich aber leicht durch die mit wertvollen historischen Illustrationen und einem Überzeugenden Nachwort des

bekannten Strukturaanten, Heinz-Jürgen Fierke "Nostalgie auf Schienen", überbrücken. Des weiteren nimmt sich dieses alles in allem noch ausreichend zu benotende Pünfundsiebzügingwerk recht komplizierter Themen wie "Dialog mit unseren Fahrgästen", "Oben mit" und "Netto Slogans" an. Ein wertvolles Buch für Jung und Alt, das für wenig Geld ein maximum an wissenswertem bietet.



Anforderungsschein

Name _____
Vorname _____
Anschrift _____
Telefon _____

☐ Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich die Informationsbroschüre über Bestattungs-Vorsorge.

☐ Ich wünsche eine unverbindliche Beratung über eine individuelle Bestattungs-Vorsorge

am _____ Uhr
Ort _____

ERKLÄRUNG

über mitgeführte Gegenstände und Zahlungsmittel

Inhaber des Personalkommunikations Nr. _____

In die DDR-eingeführte Zahlungsmittel

Währung	Betrag in Ziffern

Zum Verbleib in der DDR bestimmte Gegenstände:

Bezeichnung	Anzahl/Menge

Seiten-
angabe
als
Ornen-
kerungs-
hilfe für
den
Staatsanwalt

Datum _____ Unterschrift des Befragten _____

* Zur Verlage bei den Zollstellen der DDR (Bitte vor dem Grenzübergang mitführen!)

FEHLFARBEN-INTERVIEW

Interviewer (Michael Schwartzkopff)
Interviewer A (Thomas Schwebel)
Interviewte B (?) Interviewer C (Uwe Bauer)

mitvermes- Der
senen Gebäude- zungs-
Grundstücke nach dem steuer- wert
bisherigen rolle der



der Kartenblätter

79

Michael: Besteht die Chance, daß der Rest der Combo noch eintrifft?
Christine
(?) Freundin von Thomas: Uwe Bauer ist in der Peep-Show, ach nee, in der Spielhalle.
Spielhalle, die Schweine haben mich nicht mitgenommen.

Thomas: Lassen sich ihre Gage in Markstücken ausbezahlen, und dann ab in die Spielhalle.

M.: Bei eurem Konzert war ja von der Funk-Szene nicht viel zu sehen, ist das eigentlich repräsentativ gewesen?

Th.: In der Provinz sind es unheimlich viel sogenannte Teenies auf unseren Konzerten, was ich unheimlich toll finde.

M.: Popper auch?

Th.: Ja, alles, das sind ja keine schlechteren Menschen. In der Provinz gibt es die sogenannte Szene ja auch nicht.

M.: Manche Leute meinen, Fehlfarben hätten sich schon vor einiger Zeit auflösen sollen, so wie viele Gruppen, die nach kurzer Zeit überholt sind, veraltet sind...

Uwe: Das sollte man den Fehlfarben überlassen.

M.: Von dem Fehlfarben-Image her, da habt ihr ja mit "1 Jahr" so etwas wie die "Nationalhymne der Bewegung" geschrieben.

U.: Welcher Bewegung?

M.: ...du kannst es Jugendbewegung nennen, was ein ungenauer Ausdruck ist, hier in Berlin kannst du es Besetzerbewegung nennen...

U.: Diese Bewegung hat das Stück für sich in Anspruch genommen.

Th.: Dieses Image ist ja nicht von uns aufgebaut worden, sondern existiert unabhängig von uns. Insofern haben wir keine Verpflichtung gegenüber dieser Szene oder Bewegung. Wenn wir das so wie Ideal gemacht hätten, die ganz bewußt ihr Image als Tasscombo aufgebaut haben, und dann irgendwann diesen Anspruch nicht mehr erfüllen können, der sie sich selbst gestellt haben, dann sollten sie sich auflösen, aber wir haben nie ein Image aufgebaut, im Gegenteil, unsere Gesichter kennt kein Schwein, wir haben nie irgendetwas gesagt, was wir speziell für Musik machen würden.

M.: Egal, ob auch dieses Image aufgedrängt wurde oder ob ihr bewußt daran gedreht habt: Ihr habt jetzt ein Image, was mit eurer Musik verbunden ist, die in der "Bewegung" gespielt wird. Wie geht ihr damit um?

U.: Auf keinen Fall so, daß wir sagen, genau für die Leute haben wir die Musik geschrieben, weil das nicht stimmt. Es ist okay, wenn die Leute die Musik für sich benutzen, "1 Jahr" ist so allgemein, daß es jeder für sich benutzen kann, was aber nicht heißt, daß wir, um vielleicht auf einen Trend einzusteigen, uns von uns aus dahinterklemmen und sagen, nur für die haben wir das gemacht. Ich finde das bedrückend, diese krankhafte Frage, die ich manchmal auch in Interviewfragen höre, diese Suche nach passenden Schufladen für uns. Wo passen wir rein, wie kann man uns verkaufen? Dagegen wehr ich mich entschieden. Wenn wir Sachen machen, dann von uns aus, und nicht aus irgendeinem anderen Beweggrund. Ich würde heute nichts mehr unter der Voraussetzung machen, vornehmlich für eine bestimmte Sache zu arbeiten, weil du dich damit unheimlich limitierst.



M.: Habt ihr Angst, für irgendetwas Funktionalisiert zu werden?

U.: Wir können beispielsweise gewisse Ansprüche nicht erfüllen, die an uns herangetragen werden. Bei Benefizkonzerten ist das z.B. der Fall. Wenn du ein Benefiz gibst, kannst du gleich hundertmal spielen, du kommst dann in die blöde Situation, entscheiden zu müssen, wer das größere Recht hat, gebenefiziert zu werden. Da werden wir dann funktionalisiert, da darf man nicht reinkommen, sonst ist für die Gruppe der Zeitpunkt erreicht, wo wir sagen müssen, es ist an der Zeit, aufzuhören. Außerdem kannst du von Benefiz-Konzerten nicht leben. Allein das verstehen viele Leute schon nicht, die haben unrealistische Vorstellungen von dem Aufwand, den so ein Auftritt ausmacht. Und wenn du ihnen nicht begreiflich machen kannst, daß es auch was kostet, da mit sechs Mann und mit einer Anlage durch die Gegend zu fahren, dann heißt es gleich, wir seien Geldschweine, und so. Das ist auf die Dauer frustrierend, und macht dich vorsichtig. Du tust dann auch Leuten weh, die es nicht verdienen, weil du dann lieber kategorisch 'nein' sagst.

M.: Zurück zu euren Konzerten hier: Ihr wurdet sogar in der "Bild" angekündigt, das sagt ja schon etwas über eure Salonfähigkeit aus.

Th.: Das ist nicht von uns gekommen, aber, das zu erreichen, ist doch in Grunde keine schlechte Sache. Wenn eine Sache, die von Leuten wie den Hausbesetzern aufgegriffen wird, auch von den Teenies aufgegriffen wird, ist das doch gut, weil es zeigt, daß eine Verbindung möglich ist. Durch die Ankündigung in "Bild" kommen Leute, die sonst nie auf die Idee kämen, sich uns anzuhören, kommen sich das Konzert anhören und sehen mal was anderes, als sonst in der "Bild" oder in anderen Medien vorgeschrieben wird, und das ist doch auch ein guter Effekt, ne? Das ist die gleiche Sache wie die Vertragsunterzeichnung bei EMI. Wahrscheinlich haben wir nur dadurch die Möglichkeit bekommen, ein großes Publikum zu erreichen, hält ein Anliegen an so viel Leute wie möglich zu bringen.

U.: Vielleicht hat das auch vielen anderen deutschen Gruppen die Arbeit erleichtert, bei einer Plattenfirma einen Deal zu machen.

M.: Bei einem kommerziellen Label? U.: Ja, das ist das Bestreben jeder Gruppe, selbst wenn sie no Kultgruppe ist, angeblich und das ist ein berechtigter Anspruch, von seiner Musik zu leben. Dazu gehört Geld, und dazu ist eine große Firma besser in der Lage als eine unabhängige. Dazu will ich noch sagen, daß nach meinen Informationen manche unabhängigen Labels ihre Gruppen viel schlimmer abziehen als das "normale", große Label machen.

M.: Aber die Möglichkeit des "Selbermachens" habt ihr doch auch gehabt?

Thomas: Wir haben es mit der ersten Single gemacht. Ich hab vorher mit einer anderen Gruppe gemacht. Der Thomas hat vorher auch in einer anderen Gruppe gemacht. Wir haben also den Weg mit dem Selbermachen 1978 und 1979 gemacht, aber das bringt dich

Gekocht kombiniert
Norweger-Pullover in
Volklore-Strickland
Wollseide-Qualität
Farbkombinationen
Größen 46-56
Und Klassik
Abwändig



M
T
h
d
h
n
k
F
R
U
L
a
h
m

U.: Anfangs nicht, aber ich gehe immer davon aus, daß eine Gruppe immer den Anspruch an sich haben müßte, sich musikalisch und textlich weiterzuentwickeln. Was ich schlecht finde, sind Gruppen, die mit einer bestimmten Sache mal Erfolg hatten und dann auch so weitermachen, das seh ich bei Grass heute so, oder bei Exploited oder Discharge, aber auch bei Ideal. Leute, die seit 15 Jahren Musik machen und jetzt mitgekriegt haben, was gerade angesagt ist, das technisch besser machen können, weil sie eben die Erfahrung haben, und dadurch unheimlich hochkommen. Die nehmen so Leuten wie wir, nämlich, daß wir anfangs überhaupt nicht spielen konnten - die machen es denen viel schwerer, was selber zu machen. Heute traut sich keiner mehr mit drei Akkorden auf die Bühne, da stehen dann gleich die Profis daneben und lachen. Das finde ich schade. Es gibt dann eben so

U.: Du mußt das immer als Entwicklung sehen, ich hab früher zwei Jahre lang 'selber gemacht - eine Platte auch selber produziert. Du

Michael: Aber für viele Gruppen ist es

dann, ich weiß nicht, ermutigend ist es das richtige Wort, also "No Fun" hat für viele Gruppen durch "Hans-A-Plast", da

daß die das Projekt finanziell erem-
tragen haben, die Möglichkeit gegeben,
unabhängig zu bleiben oder überhaupt

Sachen selbst zu machen, wo sie sonst vielleicht nen beschissenen Plattenvertrag gekriegt hätten oder gar keinen,

Two: Ich frag mich nur, ob die Gruppen auf "No Fun" sind - außer Hass-A-Plant ob die sehr Geld bei "No Fun" kriegen,

101 sie vielleicht bei wer andern firma
gekauft hätten.

Michael: Aber, das liegt dann auch daran, wie sich die anderen um den Laden kümmern.

Uwe (duseldorfernd): Das liest auch dort, dat...dat...dadadada (allmählich in Babysprache vertallend, Ann. d. Red.)...dadadadada...dat...dede...geck!...dedu-duu-huu...bau-huu...icj bin dann Schloßgespenst!...Hanna-A-Plast ville Jeolt rinjesteckt hat. Alaa! Die haben Angst, dat Ruder aus der Hand zu geben.

Michael: Also Hollow hat mir mal gesagt, so, das wäre sein Traum, ich weiß nicht, wie weit das jetzt stimmt, das er eines Tages...

Uwe: Ich weiß nicht, ob sich das vereinbaren läßt, wenn er meinetwegen heute für Penthouse oder Playboy oder ich weiß nicht was Plattenkritiken schreibt. Er schreibt nicht mehr für Sounds, er schreibt für Penthouse...Playboy...Industrie...korruklshur...(? Ann. d. Red.)

Michael: Ja, zurück zu diesem Selberrmachen, ich seh da noch ne Verbindung zwischen deutscher Welle oder Punk, wie das rübergekommen ist. Also das

M.: Ich seh da eine Verbindung zwischen der neuen deutschen Welle, oder Punk, dem 'Selberrmachen' von Platten und der

U.: Mich stört dieses 'Bewegung', du definierst das überhaupt nicht...

M.: Hier in Berlin drückt sich das als Hausbesetzerbewegung aus...

U.: Für mich nicht, weil selbst in einem besetzten Haus zehn verschiedene Leute sind, 10 Punkte, Linke, alles mögliche.

Goldschweizer 100 g-Seidel

Sekt

M.: Darum ist es auch so schwer zu definieren. Das ist ja nicht mehr so einfach wie '68, wo man sagen konnte, das waren alles Studenten.

U.: Das ist heute alles viel breiter und diffuser. U.: Dann brauchst du keine Trennung zu machen. Irgendwo gibt es eine gewisse Jugendbewegung. Da bin ich so überheblich, zu behaupten, daß ich mich da auch mit drin seh.

M.: Aber es sind nicht einfach alle Jugendlichen dabei, ganz platt gesagt hat es etwas mit 'gegen das, was hier ist, sein' zu tun.

U.: Da fängt aber schon der Unterschied an, es gibt tausende von Leuten, die sind 'dagegen', aber die haben tausende verschiedener Zielsetzungen. Ich bin auch dagegen, aber nicht, weil ich was besseres aufbauen will. Nein, dafür, daß es so schnell wie möglich weiter abwärts geht, das ist meine rein persönliche Philosophie, weil die Verstrickungen meiner Meinung nach so groß sind, daß sie nicht gelöst werden können.

Die Möglichkeit, die ich seh, ist, daß es sich irgendwann mal mit nem großen Knall auflöst.

M.: Fantz auf dem Vulkan?

U.: Fantz auf dem Vulkan?

M.: Fantz auf dem Vulkan?

M.: Fantz auf dem Vulkan?

M.: Fantz auf dem Vulkan?

M.: Fantz auf dem Vulkan?

M.: Fantz auf dem Vulkan?

M.: Fantz auf dem Vulkan?

M.: Fantz auf dem Vulkan?

M.: Fantz auf dem Vulkan?

M.: Fantz auf dem Vulkan?

M.: Fantz auf dem Vulkan?

Qualitäts-Garantie
Wir leisten für alles, was Ihnen nicht gefällt, die umfassendste Qualitätsgarantie, die es gibt!
Jede Reklamation wird positiver erledigt!

U.: hm, isst doch irgendwie.

M.: Was von 'No Future'?

U.: In der Zielsetzung stimmt's...

M.: 'No Future' hat ja in der Beziehung etwas doppelstinniges, da steckt ja auch das Prinzip Hoffnung dahinter.

U.: Das vielleicht ein paar Überleben, die dann aber nicht mehr den Background haben, wie er heute ist, der sie so fesselt, daß sie nicht mehr da raus können. Um neu anzufangen, kannst du nicht davon ausgehen, daß du es nur besser und anders machen willst. Das haste seit '68 an den ganzen Leuten gesehen, die das hier versucht haben. Die sind ganz einfach immer wieder abgerutscht, weil die Umklammerung und ihre eigene Entwicklung und das, was sie mitbekommt haben, das hat so eine Einwirkung, auch wenn sie nur indirekt ist. Da kannst du nicht einfach sagen, ich will das alles nicht mehr, das ist Blödsinn, wirklich. Deswegen sind für mich - um mal was sehr provokantes zu sagen - so Leute wie die Grünen, das sind Utopisten, das sind für mich Spinner. Das, was die vorhaben, ist an sich eine gute Sache, aber für mich total unrealistisch, total. Mensch, die Leute müßten sich aufräumen, wenn sie einmal in die dritte Welt gucken, was die Junge da mit der Natur machen, die sie noch haben. Auf der anderen Seite ist es auch klar, daß die Leute hier einen bestimmten Freiraum haben, weil du den Leuten Spielraum geben mußt; so lange die Leute Spielraum haben, bleiben sie ruhig, sie revoltieren, aber in ihrem Spielraum, das bleibt überschaubar, deswegen funktioniert das hier. Da wird ein bißchen was erlaubt, dann wird wieder verboten, dann kommen die Grünen, dann die Hausbesetzer - obwohl Hausbesetzer unalkulierbar sind, das ist das gute an ihnen, ich persönlich find das gut. Aber so bal der blödsinnige alte Spruch von dem 'Weg durch die Institutionen' kommt, dann - wusch! Die '68'er-Studenten wollten auch mal die sexuelle Freiheit, und das waren die frustriertesten Fimmel, die ich jemals gekannt hab. Aus diesen ganzen Sachen ergibt sich für mich immer die Frage, wie gut ist es eigentlich, alles zu organisieren, unter ein Dach zu bringen, auf ein Level.

Goldblock Vollmilchschokolade

500 g-Packung, 198 g

300 g-Packung, 198 g

100 g-Packung, 198 g

50 g-Packung, 198 g

25 g-Packung, 198 g

12,5 g-Packung, 198 g

6,25 g-Packung, 198 g

3,125 g-Packung, 198 g

1,5625 g-Packung, 198 g

0,78125 g-Packung, 198 g

0,390625 g-Packung, 198 g

0,1953125 g-Packung, 198 g

0,09765625 g-Packung, 198 g

0,048828125 g-Packung, 198 g

0,0244140625 g-Packung, 198 g

0,01220703125 g-Packung, 198 g

0,006103515625 g-Packung, 198 g

0,0030517578125 g-Packung, 198 g

0,00152587890625 g-Packung, 198 g

0,000762939453125 g-Packung, 198 g

0,0003814697265625 g-Packung, 198 g

0,00019073486328125 g-Packung, 198 g

In diesem Rufmord fehlen übrigens Berichte über die Startbahn West-Demo am 14.11. in Berlin, die Friedensdemo vom 10.10. zu Bonn (Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland), die Solidarität-mit-Polen-Demo am 19.12., die Demo gegen die Nachrüstungsbeschließerei vom 12.12.....der Holzwurm-Bericht und der Report über Möglichkeiten und Lösungsvorschläge zum 'Schwarzfahren in Paris'...das Stichwort 'Schulstreik'.....Eine Erwähnung des von der Bundesregierung in Bonn (Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland) herausgegebenen und publizierten Merkheftchens 'Wir machen eine Schülerzeitung'.....ein Bericht über die Verurteilung der verantwortlichen Asta-Zeitungs-Redakteurin wegen Benutzung des Wortes 'BVG-Bullen' und Aufgerufere zum Schwarzfahrere zu 450.- Bußgeld auf zwei Jahre Bewaehrung.....Berichte über dieses Konzert, jene Demo, Gott, diese Demo....die Welt, jenes Konzert.....**POLEN**.....

KNASTBLATT

INTERVIEW MIT AXEL SIMON

Seit etwa vier Jahren gibt es das Knastblatt, in dem über die alltäglichen Unmenschlichkeiten im Knast berichtet wird. Sachen, die täglich vorkommen und von denen hier draußen keiner Notiz nehmen würde, gäbe es das Knastblatt nicht. Da werden Repressalien wie Zusammen-schlagungen Gefangener, Verweigerung alltäglicher Dinge für Gefangene und noch viel mehr Sachen an die Öffentlichkeit gebracht. Das gefällt der Staatsanwaltschaft nicht. Axel Simon, Herausgeber des Knast-blatts, muß selber rein, wegen solchen Sachen wie der Benutzung des Wortes "Bullen" und anderen Beleidigungen. Hier ein Gespräch mit Axel:

HUFMORD: Was hast du so, gewissermaßen "zu deiner Verteidigung" auf den marsties mehr te Prozessen gesagt?

AXEL: Am Anfang habe ich zu den Anklage-vorwürfen noch inhaltlich Stellung genommen. Und beim letzten Verfahren hab ich halt gemerkt, daß das wirklich nur ne reine Farce war, die sind dann gar nicht mehr drauf eingegangen, inhaltlich. Das hab ich mir dann beim letzten Ver-fahren gespart, ich hab dann nur noch meine Arbeit dargestellt, hab gesagt, daß das oh ein reines Theaterspiel ist.

RM: Wie haben die darauf reagiert?

A: Gar nicht.

RM: Wann läuft jetzt ein neuer Prozeß?

A: Also, eines neuen Termin hab ich noch nicht, drei hab ich ja schon gehabt, drei Prozesse.

RM: Und wie sind die ausgefallen?

A: Einmal bin ich zu knapp sieben Monaten Knast verdonnert worden, ersatzweise 8000,- DM Geldstrafe.

RM: Und die hast du aufgebracht?

A: Muß ich wahrscheinlich, aber da ist die Staatsanwaltschaft in die Berufung gegangen und da sieht halt noch schlechter aus, die würden halt da durchkommen, daß nur Knast bei rauskommt.

RM: Kannst du noch mal alles über die Verfahren, die bisher gegen dich gelaufen sind und was dabei rausgekommen ist, erzählen?

A: In dem ersten Verfahren gings wieder vornehmlich um das Wort "Bulle" und dann, weil ich den Anstaltsleiter vom Tegeler Knast einen Anstaltsterroristen und den Anstaltsleiter vom Frauenknast Lehrter Str. einen Schwerverbrecher genannt hatte, wobei das alles im Zusammenhang geschehen ist. Ich hab zum Beispiel bei dem Anstalts-leiter von der Lehrter Str. eine Äußerung von ihm aufgegriffen, wo er gesagt hat, daß er auch gerne das Heroin reinläßt, in den Knast, weil die gefangenen Frauen dann halt ruhiger sind. Ich hab das zitiert gebracht und hab ihn in dem Zusammenhang halt auch Schwerverbrecher genannt, weil ich tatsächlich meine, daß das ein schweres Verbrechen ist. Das Gericht meinte dazu halt, die An-staltsverhältnisse können sie als wahr unterstellen, aber trotzdem darf ich das nicht sagen, das wäre eine Formalbe-leidigung. Also vornehmlich die drei Sachen, in

etlichen anderen Punkten, Aufforderung zu Straftaten und so, hatten sie mich dann freigesprochen. Im zweiten Verfahren, da war ich zu sechs-einhalb Monaten Knast verdonnert worden, ohne Bewährung, und dazu und dazu hatte ich noch ne Geldstrafe von 1800,- DM bekommen, die wieder wegen "Bullen". Ostern 1980 hat ein schließter Gefangene ziemlich brutal zusammengeschlagen, und da hab ich halt die Adresse rausgekriegt und mit dem Text, man solle ihn doch mal darauf hinweisen, auf einem Flugblatt, veröffentlicht, und deshalb halt die sechs-einhalb Monate Knast.

RM: Die Sache stand ja damals auch in "Schlorrendorfer", worauf es auch da zu einer Anzeige und sogar zu einer Be-schlagnahme von 500 Restexemplaren ge-kommen ist, nicht?

A: Ja, die Zettel hab ich halt in der Wohngegend verteilt, wobei das den Erfolg hatte, daß der Schließter umziehen mußte und mittlerweile einer der nettesten Schließter geworden ist. Man muß dazu sagen, daß das halt alles Leute sind, wo man halt rechtlich nicht mehr rankommt. Schließterkollegen decken sich gegen-seitig so, daß die Verfahren immer ein-gestellt werden, offenbar aus einer falsch verstandenen Kollegensolidarität. Da kommt man nicht mehr ran, das weiß jeder, der mit Knast zu tun hat. Das ist für unheimlich viele Leute ein Problem, weil ständig sowas passiert - entweder Leute werden zusammengeschlagen oder eben übel provoziert.

Und das dritte Verfahren war jetzt so Anfang Oktober. Da bin ich wieder vornehm-lich wegen des Gebrauchs des Wortes "Bulle" verurteilt worden und wegen ner Äußerung in dem ersten Prozeß. In dem ersten Prozeß hatte ich halt gekußert, als so ein Staatsschutzmann vor Gericht auftrat, als Zeuge geladen worden war, den ich schon seit langem kannte. Der hat mal ne Bekannte von mir ziemlich übel erpresst, weil sie Ausländerin ist. Man merkte, daß er unsicher war und dann wirklich mit üblen Methoden vorgegangen ist, die sind ja unheimlich psychologisch geschult.

Nur weil er halt sauer auf mich war, kam er mit gezogener Pistole bei uns rein, in die Wohnung, wo dann auch noch ein Kind war. Das heißt also, wenn das Kind sich bewegt hätte, dann hätte er ge-schossen. Und deswegen hab ich, als der Zeuge auftrat, vor Gericht gesagt,

wenn ich jetzt rausrenne, dann liegt das daran, daß mir immer kurz übel wird, wenn ich den Zeugen sehe. Allein für diese Äußerung hab ich vier Monate bekommen, also, insgesamt hab ich da zehn Monate bekommen, vornehmlich wirklich wieder wegen "Bulle", obwohl

Blätter um!

Ich mittlerweile schon nur noch "H..." schreibe. Aber die alten Seelen klagen sie halt immer noch der Reihe nach an.
RM: Was kommt da eigentlich jetzt noch so auf dich zu?

A.: Ich hab insgesamt wohl um die zehn Verfahren oder so, und jetzt hab ich schon 25 Monate Knast zusammenbekommen.

RM: Hast du schon Geld zusammen für das ein Mal mit der ersatzweisen Geldstrafe?

A.: Durch die Fete ist teilweise Geld zusammengekommen. Aber, wie gesagt, da ist ja die Staatsanwaltschaft in die Berufung gegangen, da wird sogar noch ne höhere Knaststrafe bei rauskommen. Also um das Geld mach ich mir erstmal nicht so viel Sorgen, weil, das wär ja das wenigste.

RM: Kannst du mal erzählen, was du so konkret machst in deiner Knastarbeit?

A.: Meine Arbeit teilt sich halt so in zwei Bereiche. Einmal so eine materielle Voraussetzung für Gefangene. Da verkaufe ich halt hier draußen die Zitty, und mit dem Geld, was ich da verdiene, unterstütze ich halt Gefangene, so daß monatlich etwa 20 bis 25 Gefangene je 50.- IM bekommen, damit sie ein bißchen Einkauf haben für Kaffee oder für Tabak oder Tee.

RM: Bekommen die Leute im Knast auch was vom Staat aus?

A.: Ne, an sich nicht. Also, das Geld geht vornehmlich an Untersuchungsgefangene, die dürfen zwar in der Regel 60 Mark pro Woche bekommen, aber ich hab halt nur 50 Mark im Monat. Das sind vornehmlich die Leute im Hochsicherheitsstrakt, die werden wahrscheinlich auch noch ein bißchen von ihren Bekannten kriegen oder so.

RM: Machen an deiner Arbeit, jetzt hauptsächlich am Knastblatt, noch andere Leute mit?

A.: Mach ich alleine. Im Moment hab ich so Ausgaben von zweieinhalb-tausend Mark, das krieg ich halt vornehmlich durch den Verkauf von der Zitty zusammen. Also, 1000 Mark gehen halt so in den Knast, manchmal auch für Pakete oder auch mal für ein Radio für nen Gefangenen oder ne Schreibmaschine. Und eineinhalb-tausend brauch ich ungefähr für das Knastblatt.
RM: Das Knastblatt legst du dann dem Zitty bei?

A.: An sich ist das so entstanden. Ich hab halt damals den Verkauf von der Zitty übernommen, um halt bewusst Gefangene zu unterstützen. Und dann hab ich bemerkt, daß immer mehr Leute bei mir bewußt die Zitty kauften, um so ne Arbeit zu unterstützen. Und ungefähr nach einem Jahr hab ich dann das Knastblatt gemacht, und jetzt wirds auch in anderen Alternativzeitungen eingelegt, teilweise auch in Westdeutschland.

RM: Wo wirds da hauptsächlich eingelegt?

A.: Da, das kann ich dir im Moment nicht so genau sagen. Das sind einige Orte, wo ich das einfach hinschicke. Dann hier in Berlin in der Radikal, dann bei Kneipentouren verteilen, sonst auch noch bei Veranstaltungen. Und jetzt wirds auch das erste mal in die Besetzerpost eingelegt.

RM: Kannst du noch mehr über den anderen, den praktischen Teil deiner Knastarbeit erzählen?

A.: Also, ich hab bis vom Jahr noch ne praktische Knastarbeit gemacht, also Gefangene bewacht. Da darf ich jetzt aufgrund des Knastblattes nicht mehr rein. Ich hab versucht, das gerichtlich einzuklagen, war nicht drin. Ich hätte halt keinen Anspruch darauf, einen Gefangenen zu besuchen, auch wenn ich den lange Jahre besucht habe. Das war auch der Zusammenhang, in dem ich den Anstaltsleiter vom Tegeler Knast einen Anstaltsterroristen genannt habe, weil ich den Gefangenen halt über lange Jahre hin besucht habe. Und da hab ich gesagt, da verbietet jetzt dieser Anstaltsterrorist so einen menschlichen Kontakt.
RM: Wie bist du eigentlich dazu gekommen, diese ganze Knastarbeit zu machen? Also, war da irgendeine spezielle Erfahrung mit den Zuständen drinnen, oder daß irgendein Freund von dir drinnen war oder so?

Wir schweigen nicht länger!

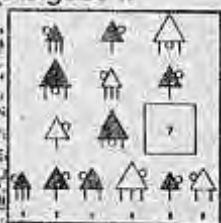
A.: An sich gar nicht. Ich wollte mich in irgendeinem Bereich engagieren. Dann hatte ich ne Weile nur Öffentlichkeitsarbeit gemacht, die Radikal damals, und im Kinderbereich gearbeitet und wollte wieder mal irgendwas praktisches machen. Und dann bin ich, dadurch, daß ich mit Leuten zusammenwohnte, die auch was im Knastbereich machten, bin ich dann auf den Knastbereich gestoßen. Und in dem Maße, wie ich da reinroch, in dem Maße entstand da auch so ne Betroffenheit, und in dem Maße habe ich dann einfach mehr getan. Soviel wollte ich am Anfang gar nicht tun, in dem Maße ist das dann immer mehr gewachsen.

Toll! Wer ein Haus kauft, bekommt ein Auto geschenkt

RM: Dadurch erklärt sich dann ja auch, weshalb du andauernd rumarbeitest. Im sogenannten "Abschlußknastblatt" hast du ja mal geschrieben, daß du täglich nur noch drei Stunden Schlaf hast, wegen der Arbeit.

A.: Ja, ich hab halt nachts einen vollen Job gehabt, Zeitungen ausgetragen, und tagsüber halt diese Knastarbeit gemacht bzw. die Zitty verkauft und abends auch noch in den Kneipen die Zitty verkauft, um mit dem Geld, was ich da verdiene, halt Gefangene zu unterstützen. Und dadurch ergab sich dann so ein Schlafrythmus.

Aufgabe 1:



Wir bieten Ihnen die Zahlen der Zeit.

A.: Ich hab mir auch nicht so viele Gedanken gemacht. Vielleicht kann ich nur noch mal so ganz kurz erzählen, daß es im Moment so rein juristisch schon nach sechs bis sieben Jahren aussieht, nur wegen so einer Pressensache. Rein juristisch, weil ich ja schon 23 Monate habe, und wenn man sich die weiteren Verfahren anguckt, dann sieht das so aus. Ich glaube zwar nicht, daß sie wegen einer Pressensache letztlich sechs bis sieben Jahre geben werden, weil - ich glaube nicht, daß sie sich das politisch leisten können. Was sie wollen, ist, mich aus dem Verkehr ziehen, und das schaffen sie ja auch.

RM: Na, da wird es ja auch noch so'n bißchen Druck von außen geben und so.
A.: Ich nehme an, daß sie vor diesem Druck Angst haben. Sie werden deshalb halt nicht sechs bis sieben Jahre verhängen.

Sie haben ja erstmal das Ziel, daß meine Arbeit kaputtgeht, das sieht man auch ganz klar an den Anklagen, die ich bekommen habe. Die Staatsanwaltschaft hat erst dann was gemacht, als meine Auflage auf 15 bis 20-tausend gestiegen war, vorher hat sie nichts gemacht, obwohl ich schon zwei Jahre den gleichen Stil geschrieben habe. Außerdem, die Sachen, die zur Anklage kommen, sind sehr willkürlich, wenn man sich das so alles anguckt. Dann sieht man also, der Staatsanwaltschaft geht es einfach nur darum, halt eine Arbeit kaputtzumachen. Sicherlich mit den denkbar unsaubersten Mitteln. Mittel, die sicherlich auch schon so an die Methoden der Staatsanwaltschaft im 3. Reich erinnern lassen, sich seiner Feinde zu entledigen.

Also, ich hab jetzt vier Jahre eine Arbeit gemacht, daß es mich irgendwann mal erwischte, war an sich auch so ein Stück vorausszusehen.
RM: Klagen die jetzt auch ganz alte Sachen an?

A.: Sie können nicht so weit zurückgehen, weil ein Strafantrag innerhalb von drei Monaten gestellt werden muß. Sie haben erst bei Nummer 28 angefangen, Strafanträge zu stellen, d.h. sie haben es mal bei Nummer 17 versucht, aber nur wegen Formsachen, Presse-recht und so. Da bin ich auch freigesprochen worden, allerdings nur wegen Irrtum, d.h. das durfte ich dann nicht nochmal machen. Ich hab da geschrieben 'v.i.s.d.P. Axel Simon', aber die Staatsanwaltschaft hat sich dann auf so einen formalen Standpunkt gestellt und meinte halt, ich müsse den verantwortlichen Redakteur, Drucker, Hersteller, Lay-Outer usw.

angeben, obwohl es eigentlich klar ersichtlich war, daß ich das Blatt alleine rausgebe.

RM: Hast du eigentlich Reaktionen bekommen, als die Rede von den ersten Prozessen war?

A.: Aus dem Knast kamen vom 'Verein gesetzsmäßiger Strafvollzug' 76.- DM. Da haben die Knackis halt spontan 76.- DM gesammelt, mit einem unheimlich duftigen Solidaritätsbrief, und das hat mir auch unheimlich Kraft gegeben. Weil, man muß dazu wissen, daß jegliches Besitzen von Geld im Knast mit Bunkerstrafen geahndet wird. Ab und zu kriegt man jetzt noch so'n bißchen Solidarität, aber Knast kann man keiner abnehmen.

RM: Hast du eigentliche Kontakte zum Drogenknast Schönstedtstraße, wo jetzt der Hungerstreik gelaufen ist?
A.: Ich hab selbst nie den Drogenknast besucht und kaum Kontakt dazu gehabt. Durch den Hungerstreik ist das jetzt alles ein bißchen nähergerückt, aber viel Ahnung hab ich da nicht.

RM: Es ist ja eigentlich so, daß man sich eigentlich so gar nicht richtig traut, an Knast zu denken, und der Knast ist ja deshalb auch so ne Sache, worüber man sich wenig vorstellen kann. Kannst du mal erzählen, wie das im Knast eigentlich so ist?

A.: Die Gefangenen sind halt, teilweise zu zweit, über Jahre hindurch auf acht Quadratmetern eingesperrt. Wenn man bedenkt, daß jeder deutsche Schläferhund Anspruch auf neun Quadratmeter Auslauf hat, sonst gibt es eine Anzeige wegen Tierquälerei, und das Menschen nicht mal abgebilligt wird, dann sagt das schon ein bißchen aus. Auch, daß z.B. der Verpflegungsatz von einem Knacki weit geringer ist als der eines Polizeihundes, oder daß Bundeswehrsoldaten z.B. einen doppelten Etat haben...

Na, es ist schwer zu begreifen, davor hab ich auch immer Angst. Oder ich seh es bei Freunden, daß die Angst vorm Knast haben, was ich berechtigt finde. Ich hab auch Angst vorm Knast, aber diese Angst ist oft ein Henneschuh, um überhaupt Sachen zu machen. Die Leute haben so viel Angst, daß sie gar kein Risiko eingehen, und das seh ich als eine unheimlich große Gefahr. Was stimmt, ist, daß ein Kampf drinnen sicherlich nicht aufhört. Klar, es ist ein Stück anderes Leben, ein Stück Leben, was sicherlich auch unangenehm ist, aber ich glaube, auch ein Stück Leben, was man auch überstehen kann. Da wird es für uns auch notwendig, sich ein Stück damit

auseinandersetzen, um die Angst vor diesem Ungewissen zu verlieren.

Krieg gegen den Westen

SCHLUSST WER MEHR
WISSEN WILLT SCHREIBE
AXEL ODER TELEFO
NIERE MIT IHM: TEL-6118337
ADRESSELIST RALF-AXEL SIMON
FORSTERSTR 56 1/36

BILD + TON

Es geht um das Bild + Ton-Konzert im Tempodrom am 27.8., über das wir noch mit euch reden wollen. Da sind ja noch ganz schöne Rührer zu rufen mit euch. Vitamin A waren mittelprächtigt, waren aber ganz / Rubber Beast haben sich ange- der K-tel-36 Super-Hits Sampler (denkhilfe: Dank mal nach!). Über die blöde blonde Tussi haben wir uns heute immer noch nicht ganz beruhigen können, da sie weder das Format von Karl-Heinz Kuppe noch die Ausstrahlung von Robert Lembke besaß, sondern nur mit ungehöriger Ignoranz ihre kröhnenden Stimmbänder zur Schau stellte, nur damit der gemeinnützige Verein für Hasen-Darm-Trakt-Forschung wieder etwas aus Schmuzzeln hatte.

"Langweiler, Langweiler!" schrie die geklaute, erboste Boss-Box und löste sich dann in Rückkopplungen auf. Unser vorher im Poyer gekauften Salzkonzekt blieb uns buchstäblich im Hals stecken beim Anblick der nicht zu beanstandenden, uns aufgetischten Musikware! Jetzt kommen Tank of Banisig: Die waren doch gar nicht so schlecht, weil sie'n neuen Sänger hatten, ohne allerdings durch Besonderheiten in Stil, Styling und Fahrverhalten bei ruhiger Straßanlage und nur geringer Seitenwindanfälligkeit sowie durchschnittlichem Verbrauch zu glänzen vermochten. Mit seinem Hakenkreuzsticker hatte auch ein anderer zu glänzen versucht: MDK waren so la-la, schlechter als zu ihren Glanzzeiten, aber besser als auf dem Höhepunkt ihrer Karriere. Musikalisch sind sie stumm Zeug eines Erwachens einer neuen Generation. Mepist888hh.

EINEUTIGE TEXTAUSSAGE

HOLSTEN

Wieso diese Differenz in den Effektivwerten? Bei näherer Betrachtung der Problemstellung stoßen wir auf eine bisher undefinierbare Zuordnungs-

Über den eigentlichen Quantext unserer anfänglichen Problemstellung hinausgehend, betrachten wir die Aufgabenstellung von einer anderen Seite

15 wohlgeordnete, vom Munde unter tausend Qualen abgesparte Bundesdeutsche-Bullen-Marque(§) verlangten die hohen Herren der Abendquassen des Quant-Quinos, für ihr Quilling Joque-Quonzert. Mühsen wir uns nicht fragen lassen, wieso, weshalb, warum? Der Hauswart vom Nebenhinterhof weiß: "Ihr macht mir doch meine Zähne gabutti!" Netter Nachbar aus dem Neben-Neben-Hinter-Seitenhof: "Kegge mal, Gustav!"

HOLSTEN

Diesmal nix mit Noteingang benutzen und so, nix da. Vielmehr mußte man durch strömenden Regen waten, und vor dem regulären Punk-Tussies und dort warteten wadend diverse Punk-Tussies und Punk-Tussierische, die bettelnd des edelgiltigen Einlasses begehrten, und auf eine erbarmungs- volle Geste des Schutzpatrons der Quikotell-Pforten wartend warteten. Alsbald ließ sich jener Schutzpatron hernieder, und machte weit auf die Thor, es kommt der auf die Tor, die für macht weit, in sich hinein- Herr der Herrlichkeit..... in sich hinein- murmelnd, seinen Papp-Heiligenschein um de Presse-

HOLSTEN

NÖRDEN
NR. 1

Billigster Second-Hand-Laden Berlins. Kleidung für Damen, Herren, Punker, Kinder.

Aussuchen - Abwiegen - Bezahlen:

1 kg=10 DM
Berlin-Moabit, Jonasstr. 5
Fr 14.00-18.30;
Sa 8.00-13.00
Jetzt mit großer Boutique!

TAG I 13.11.

Weil sich in der Wohnungspolitik an den Zuständen vom Dezember 1980 immer noch nicht viel geändert hat und weil in Besitzer- und Politikerkreisen das Geld immer noch von Hand zu Hand wandert, wurde am Tag I, am Freitag, 13.11.81, wieder mal auf die Mißstände aufmerksam gemacht. Erstmal durch 57 Scheinbesetzungen, und dann durch 10 richtige Besetzungen. Die damals besetzten Häuser sind inzwischen alle wieder geräumt. Dazu gehörte auch der Kottbusser Damm 101. Etwas um halb 11 des ausgehenden Tages war das Haus schon wieder leer.

Das tute der Quant-Quinnie aber gar nicht so gerne sehen, Du kleiner Schelm!

Auch der Notelagungsoberschatzmeister machte so ein griessgrümliges Gesicht, als die silber-ed- dinge gezzlickt wurden, da dieses Quonzert nicht ganz den Wertvorstellungen einiger Pressefrit-

entsprach. Quilling Joke musizierten nämlich nur geschlagene 60 min, und das ist für einen Top-Akt auch nicht so all right. ne? Sogar Bortelleinchenes und seine Gang, ließen sich wohlgesteuert zu peinlichen, Hitparade-ähnlich ausufernden Händsch-englische-Aktionen hinreißen, mit wahem Blique auf eine Zugabe hoffend. Unberechtigt oder doch?

Wir meinen: "Schon!" Wenn man die Quelling- bilde der vier teuren Akteure quaraqueter- liert

liert, so quann man eine nicht zu verquenn- ende Tendenz zur Eintönigkeit feststellen. Im- mer dieselbe Gitarreneinstellung, Schlagzeug- felleinstellung, theatraleif des Voqualisten! Die Antwort weiß wohl nur der in Quant-Quino- Gang stehende

NÖRDEN

Die Antwort weiß wohl nur der in den Quant-Quino-Quattaquenzen agierende Promotion- Hand-Verkäufer zu geben..... Hand-Verkäufer zu geben.....

HOLSTEN

deswegen kann ich es nicht sehen
im Kopf hab ich das mit immer
RM hoffentlich behält die dit auch, durch
die ganzen Methoden und so

1575K
ich
oder so
in

Weihnachtswunderschens

Da der Winter vor der Tür steht und es uns dünkt, daß der

Baum, sei's auch noch so eine schöne Palme oder ein Kaktus,

mit Lacklamette behängt ist, sollte es auch uns nicht

schwerfallen endlich zuzugeben, daß der Schulstreik holta-

di polta in die Hose gegangen ist und daß man euch doch

allen zu dem ach so schönen deutschen Engelsdilemma nur

das Beste wünschen müßten (sagten wir und waren auch gleich

entzückt). Doch da wir so saßen und uns mit Alt-Bier be-

zieselten und das kühle Nas auch auf den Entwurf trauerten

oder ausgeträufelt wurden, dachten wir es zu halten wie die

Nachdecker, von nee (verließen in Schweigen und rauchten uns eine).

Feiern Advent in Athen: *Liederkreis*

Das Weihnachtsmännchen komme über euch und über euer Be-
wußtsein, indem es euch tüchtig zwicke und zwacke, auf daß

es euch kribbelt und kraskelt. So sei es denn, im Namen

zu

weihnachtszeit dran aufgeilen.

Eure Rufmord - Redaktion

Der RUFMORD-Jahreskalender 1982

	Januar	Februar	März	April
Montag	4 11 18 25	1 8 15 22	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Dienstag	5 12 19 26	2 9 16 23	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Mittwoch	6 13 20 27	3 10 17 24	3 10 17 24 31	7 14 21 28
Donnerstag	7 14 21 28	4 11 18 25	4 11 18 25	8 15 22 29
Freitag	8 15 22 29	5 12 19 26	5 12 19 26	9 16 23 30
Samstag	9 16 23 30	6 13 20 27	6 13 20 27	10 17 24 31
Sonntag	10 17 24 31	7 14 21 28	7 14 21 28	11 18 25
	Mai	Juni	Juli	August
Montag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Dienstag	4 11 18 25	8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24 31
Mittwoch	5 12 19 26	9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25
Donnerstag	6 13 20 27	10 17 24	8 15 22 29	5 12 19 26
Freitag	7 14 21 28	11 18 25	9 16 23 30	6 13 20 27
Samstag	8 15 22 29	12 19 26	10 17 24 31	7 14 21 28
Sonntag	9 16 23 30	1 10 17 24	11 18 25	8 15 22 29
	September	Oktober	November	Dezember
Montag	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27
Dienstag	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28
Mittwoch	8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24	8 15 22 29
Donnerstag	9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25	9 16 23 30
Freitag	10 17 24	8 15 22 29	5 12 19 26	10 17 24 31
Samstag	11 18 25	9 16 23 30	6 13 20 27	11 18 25
Sonntag	12 19 26	10 17 24 31	7 14 21 28	12 19 26

nm.: Rufmord - unaktuell? Wegschmeißen? Nein, Weihnachten ist in uns, jetzt und zu jeder Zeit.

Grenzeanger-Konzert
Sie spielen auf im Drugstore
am 30.1.82 oder eine Woche
drauf (nähere Information an
allen lotto- und Foto-Annahme-
stellen), wie wir zu hören
bekamen, spielen die Grenzeanger
(so der Name, der auch schon in
raturt publiziert)((mit Vor-
gruppe)) New Wave zu angereicher-
zeit und Stunde: 20.00 Uhr.

<p>...sind die Platten für den Pogo-Container: Neue LP der berühmten Dead Kennedys. Texte haben nicht verstanden, haben Widmungen an die Hardcore, sind ich, der noch mittellange (nicht zu lang - nicht zu kurz) Hähnen trägt, stark. Plus weiteren Liedern auf einer LP jetzt im Schallplattenhandel erhältlich.</p>	<p>Kaugummi-Flecken</p> <p>Hier sollten Kaugummi-Flecken entfernt werden.</p>	<p>Auch auf dieser Seite</p>
<p>Hoch mehr Platten für den Pogo-Container: Neue LP der berühmten Dead Kennedys. Texte haben nicht verstanden, haben Widmungen an die Hardcore, sind ich, der noch mittellange (nicht zu lang - nicht zu kurz) Hähnen trägt, stark. Plus weiteren Liedern auf einer LP jetzt im Schallplattenhandel erhältlich.</p>	<p>"Licht und Schatten", LP im durchschnittenen LP-Durchmesser, auch nur rund und enthält dokumentarische Mitschnitte des 17. Juni-Konzerts in SO 36, die aber nicht von dem Surren der SPB-Kameras übertönt werden. Zum Schluss eine weitere gute Pogo-Platte im Anti-Staat-Sound von Klischee (LP, erkenntlich am ungestürzten Wachtmeisterfahrzeug auf dem Frontcover) und eine gute Platte von den Westdeutschen Christen ("Laf mich nicht allein", die aber schon uralt ist.</p>	<p>Die schillernde Teil des Klischee ist auf der LP, die auch die Abends-LP. Lassen wir hierzu wieder unseren arg geheulten, vom Schicksal hin und her geschüttelten Juan zu Wort kommen: "Abends-das ist ein Hit!" Schnauke, die neue Bauhaus-LP bestätigt jene Zweifel, die da nach dem Erscheinen der ersten Platte murrt: "Dit kann ja nich mehr lange gutgehen!" Auslassen, Murr, Metropel, Metromurr. Neue U.K. Deany-Single? Ja, sagt Herr H., aber "Sexual/Twist in the talk" hört sich an wie "Druiden", "Black Out", "Unexpected Guest" blablabla.</p>
<p>Der schillernde Teil des Klischee ist auf der LP, die auch die Abends-LP. Lassen wir hierzu wieder unseren arg geheulten, vom Schicksal hin und her geschüttelten Juan zu Wort kommen: "Abends-das ist ein Hit!" Schnauke, die neue Bauhaus-LP bestätigt jene Zweifel, die da nach dem Erscheinen der ersten Platte murrt: "Dit kann ja nich mehr lange gutgehen!" Auslassen, Murr, Metropel, Metromurr. Neue U.K. Deany-Single? Ja, sagt Herr H., aber "Sexual/Twist in the talk" hört sich an wie "Druiden", "Black Out", "Unexpected Guest" blablabla.</p>	<p>The Fall haben auf ihrer neuwertigen Single endlich mal wieder den Stil drauf, den sie sowieso jedesmal aufs Neue fabrizieren. Wozu sollte man auch mal was neues ausprobieren, wenn's doch so wunderbar schön klappt?</p>	<p>Das umgekehrte Gegenteil machen Dir die Sinatra-Herren. Nicht mehr ganz so spritzig, wie in ihrer unbewältigten Vergangenheit, aber doch nicht ohne Gegenwartskomik. Für Trompeten-Hasser muß allerdings an dieser Stelle eine eindringliche Warnung ausgesprochen werden.</p>
<p>Mutterfreunden aus der Schweiz (LP) hab ich oben vergessen, Pogo mit Abba-Jaleihen (Gesang), es ist alles nicht mehr das wahre, was besonders Einstürzende Neubauten (LP), aber auch Beralgerwerke (Kaschette, ist aber nur einer) und andere diverse Provinznäcker an den Mann zu bringen versuchen. Ja, ja, die Jahre gehen ins Land, und keiner weiß, warum.</p>	<p>Die energiegeladeste Platte des Monats kommt von den energiegeladeten "Cuban Heals" und heißt: "Work our way to Heaven". Mit den Power der Einundachtziger geht es geschwind in elliptische Grundauslagen der zweieundachtziger. Besonders bemerkenswert: Die Stimme. Besonders unbemerkenswert: 1. Lied der 2. Seite.</p>	<p>Wir sind von Tausend Jahren alt, wir sind von Tausend Jahren alt.</p>
<p>overhoh publiekt lichamen</p>	<p>...funder stockh...</p>	<p>...funder stockh...</p>

DGB-Anti-Kriegs-Demo 1.9.

Während Heino immer noch viermal in der Hitparade der Nationalzeitung vertreten ist, ging um 17.30 Uhr die Anti-Kriegs-Demo vom Sophie-Charlotte-Platz los. 15 000 Leute waren da, also viel zu wenig. So manche hyperengagierte Halbpolitiker blieben zu Hause, übrig blieben Gewerkschaftsschwärmer, Gewerkschaftsleute, SPD'er mit schwarz-rot-goldenen Rahmen, die übliche radikale Meute und Hundertschaften Zeitungs- und Flugblattverteiler.

Ein Witz, der

wahrscheinlich sogar ernst gemeint war, kam von der trotzkistischen Liga: Man feierte den "Sieg der Roten Armee in Afghanistan" und forderte die "Verteidigung der Sowjetunion". Ohne jetzt zu diskutieren, ob nun die USA oder die UdSSR scheißiger/unterdrückungs-freundlicher sind (Von beiden wissen wir's ja nur allen gut), gleich zum Schluss der Demo, die in einem Konzert endete. Akteure am Kransler-Bock: Jede Menge Wachmeister, die sich durch

Bullerschüsse (Tränengas) und Tonhupen Gehör verschaffen wollten, aber nur Pfastersteine bekamen. Los ging's, als der SPD-Schwärmer gerade mit seiner ebenso-dies-wie-auch-ebenso-jenes-Rede alles in den Schlaf schickte. Die Wachmeister haben wohl die Leute an der Spitze des Zuges nicht weiter in die Bundesallee vorrücken lassen, hatten alles abgeriegelt, und nach einigen Farbbeutel und Steinen kamen die ersten Knüppelaktionen. Einer der Leute rannte

in die Menge der Kundgebungsteilnehmer, leider in die IG Metall-Ecke, wo die zwei hinter ihm herrnennenden Wachmeister nicht daran gehindert wurden, ihn festzunehmen. Der SPD-Schwärmer redete währenddessen unbescholten weiter und las ohne irgendwelche Regungen vom Papier ab ("Wer hat uns verraten - Sozialdemokraten? Huft errotend"). Die SPD'ler mit ihren schwarz-rot-goldenen Fähnchen sind dann auch irgendwann abgehauen, als

dann mit dem Tränengas losging. Der Rest ist alt: Das beliebte Latz-, Maus- und Scheibenspiel am Bf. Zoo, und während ich das hier schreibe, fahren draußen immer noch Wannen sirenenheulend durch die Straßen in Richtung Innenstadt.

Ausleitung: Wieder mal ne Demo mehr, wo'n nicht in Richtung Springer-Haus ging. Wieder mal Energieverschwendung beim sich-mit-den-Wachmeistern-Angelegen. Der, der sowas ausnutzt, veröffentlicht immer noch Berichte, in denen Kriegs-/Tötungsmaterial hochgejubelt wird und will uns immer noch vorapiegeln, daß das alles für unsere Freiheit sei. Wann geht es endlich mal zu den richtigen Kriegstreibern? Ohne Druckereien kein Druck, ohne Lieferungen keine Veröffentlichungen, geile.

HUNGERSTREIK!

Abbau der Trennscheiben!

Abbau der Fliegengitter!

Abbau der Panoramaspiegel!

Abbau der Kleingruppenisolation!

Kein Einbau von Videokameras!

Ausgänge/Urlaub/Zweidrittel!

Keine Therapieauflagen!

Kein Teilnahmewang an Verhaltensänderungsprogrammen!

Abschaffung der zangsweisen Urinkontrollen!

Keine Zwangsverlegungen nach Plötzensee Haus IV!

Aufhebung der Hausverbote für Drogenberatungsstellen!

Keine Kontaktbeschränkungen für Anstaltsbeide!

Bessere Ernährung - mehr Vitamine, keine Dampfkost!

Schaffung von Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten!

Mehr sprachliche Kommunikationsmittel für Ausländer!

Abbau des Personalmangels!

Mehr Sportmöglichkeiten!

Abbau aller Neonlampen!

Menschenwürdige Zellen!

Abschaffung aller Hausstrafen - Einschlöß, Bunker etc.!

Abschaffung der Postzensur!

die 25 Minimalforderungen

Knastdemo 4.11.

Am 4.11. fand in Moabit die Demo zur Solidarität mit den Hungerstreikenden aus dem Drogenknast statt. Die Wachmeister waren mit zwei Taschenkontrollen, besonders gründlich und machten besonders gerne Pressefotografen an. An der Ecke Alt-Moabit/Hathenower Str. hatten sich etwa 197 Leute eingefunden, und sogar ein Wachmeister zeigte Menschlichkeit, als er zum Takt der Musik aus dem Lautsprecherwagen mitvippte (Nicht der Wachmeisterlautsprecherwagen, Dovits). Ansonsten gab's Vermummungsverbot (Da es sehr kalt war, band sich ein Teil der Demonstranten vor Kälte schützende Plasttücher vors Gesicht), einen Lautsprecherwagen, der wegen einer Wachmeisterauflage nicht vor den Frauenknast Leichter Str. fahren durfte und viele Jackeln. Und natürlich die Feststellung, daß 500 Leute für ne Demo irgendwie ziemlich wenig sind, wo doch Solidarität mit den Leuten im Knast so hochgepriesen wird.



KLATSCH UND TRATSCH + GERÜCHTE

DER 22.9.

Die Häuser waren wohl gerade geräumt und Klaus-Jürgen Rattay noch nicht tot, als sich etwa um halb 2 um die 50 Leute in der Bannmeile des Regierungspalastes zu Schöneberg einfanden, einen Sitzstreik zu machen. Die Leute diskutierten auf der Rathaustrampe mit AL- und anderen Politikern über die gegenwärtige Lage, im Beisein von etwa fünf großen Wannen und den daraus entsprungenen Wachtmeistern, die den Leuten so langsam näherrückten. Die AL-Leute bezeichneten die Aktion vor den Oberwachtmeister als öffentliche Fraktionsitzung, doch dieser stammelte nur noch ein Wort vor sich hin, bevor er fast mit einem Herzinfarkt zusammensackte: "Bannkreis. Rache!" Und auch die Unterwachtmeister drohten jetzt hysterisch "Bannmeile, Bannmeile" zu schreien, als sich herausstellte, daß der Herr Einsatzleiter etwas zu sagen hatte, nämlich, daß öffentliche Fraktionsitzungen gefälligst in den Räumen des Rathauses durchgeführt zu werden haben.

War aber nicht, denn die Offiziellen ließen nur Politiker mit einem gültigen Berliner Abgordnetenausweis vordringen, worauf sich auch die AL-Leute wieder auf die Treppe begaben. Nun hatte der beflissene Einsatzleiter seinen Grund, die Treppe räumen zu lassen. Auf die geltende Rechtsordnung und auf die Demonstranten pochend, wurden die Leute über die Straße gejagt/geserrt, wobei man auch erst daran ging, den fließenden Verkehr aufzuhalten, als die ersten Leute schon auf dem Mittelstreifen der Martin-Luther-(der würde sich im Grabe schütteln!) Str. waren. Es gab auch eine

Verhaftung, die anderen Leute wurden nur auf dem Boden rumgeserrt und mit Fußtritten bedacht. Doch diese Art von Blut ließ die umstehenden Spießler kalt. "Sie hätten das viel früher und härter räumen sollen!" Die umliegenden Geschäfte holten schnell ihre Auslagen ins Warme, doch die einzigen, die bis jetzt an diesem Tag Randalen machten, waren grüne Chaoten.

Und nachmittags ging es dann rum, das einer dabei unter einen Bus gekommen ist. Zum Schweigemanns abends vom Olivaer Platz kamen bestimmt 30000 Leute, und friedlich zog der Zug aus Hausbesetzern,

Paten aller Arten und blitsend fotografierenden Presse- und Verfassungsschutzleuten zum Bülowbogen, um sich dort jäh in seiner Friedfertigkeit zu beenden. Denn man kam an dem Haus vorbei, in dem Lumer seine Pressekonferenz gegeben hatte, und davor stand eine Wanne, und die wurde mit Steinen beschmissen. Zur Unglücksstelle kam erstmal keiner der Leute aus dem Schweigemanns, an der Kreuzung Bülow-/Potdamer Str. flogen Steine und Tränengasgranaten, von hinten durch die Bülowstr. kamen plötzlich 30 Wannen in zwei Reihen, und dann flog auch hier das Tränengas einen halben Meter über unseren Köpfen.

Und es ging lange weiter, während sich die Wachtmeister irgendwann vom Unglücksort versogen hatten. Davor waren sie noch mehrmals über die Blumen, die dort lagen, gefahren und hatten mit Tränengas in die trauernde Meute geschossen.

Provo-kateure, die dort mit Steinen in die Scheiben der anliegenden Bank geschleudert haben, wurden übrigens genauso angemacht wie der widerliche Bankspieler, der von dort aus dem 2. Stockwerk einen weißen Porzellanteller auf die Leute schmiss, aber sich wohl doch nicht so ganz traute, richtig zu zielen.

Am nächsten Tag viele Gerüchte, noch eine Demo, noch mehr Gerüchte und eine Nachrichtensperre, die wir jetzt durchbrechen, womit wir uns noch ein Verfahren einhandeln (Konto-Nummer in Vorbereitung). Jedenfalls gingen am 24. die Gerüchte um, daß die ca. 70-jährige Oma, die am 22. mit unter den Trauernden saß und von einer polizeilichen Maßnahme in Form einer Tränengasgranate getroffen wurde, gestorben sei. Andere wieder sagten, sie sei lebensgefährlich verletzt worden. Dann ein Demonstrant, der von einer Wanne angefahren worden sei, erstmal mitgenommen und dann aus dem Wagen geschmissen.

Auf dem Pfaster soll er verblutet sein. Und schließlich war von noch einem Toten die Rede, aber wie geschrieben, alles Gerüchte, aber wozu die Nachrichtensperre, wenn sie nicht doch etwas zu verstecken hätten? Sie sind zwar schon ihrem Ziel mit der Presse- und Informationsfreiheit ziemlich nahe, aber das sie ihm so nahe sind, wer hätte das gedacht? Dazu: Auch in Frankfurt ging das Gerücht um, daß ein Mädchen bei einer der Startbahnwachtmeister-

aktions ums Leben gekommen sei. Das Deutsche Rote Kreuz: Wir dürfen keine Auskünfte geben.



Unser amerikanischer RUFMORD-Korrespondent in San Francisco, Robert Mc Dermid, übermittelte uns folgendes exklusive RUFMORD-Interview, daß wir aus Faulheit mal nicht für euch übersetzt haben.....

AN INTERVIEW WITH

TRANSLATOR

Steve Barton
Bob Darlington
Dave Scheff
Larry Dekker

Guitar
Guitar
Percussion
Bass

Rufmord: Do any of you have jobs?

Bob: No. We're all unemployed.

Larry: To do it right, there's no time for anything else.

Rufmord: What's a major motivation behind your lyrics?

Steve: Most of the lyrics I write are personal experience put into rock song format so that other people can relate to it; unless I'm trying to make some statement about something. We have one song called GET OUT, which is about the El Salvador thing (i.e. U.S. involvement)

Bob: The songs that I write are, in the same sense, really soul felt, although a lot of it has to do with what I see as basically a huge decline in ethic, and I don't mean morality. An ethic that's creating a world that's not suitable for humans; not a world I'd look at and say 'well this is civilization'. People continue to slaughter people everywhere, not to mention all the emotional monsters we create. That's the kind of thing that disturbs me.

Larry: The reason I feel our music has application everywhere in the world is because even though our music is political, I think more than addressing specific political issues it addresses personal politics, which is something everyone is subjected to no matter what regime your living under. And the politics of the individual to him or herself is the most important form of politics, because out of that comes the externalized forms that the governments and bureaucracies take on.

Dave: I watch the media a lot, especially those T.V. news magazines they have now. For me, it's not that I'm into soap boxing particularly, but the band is involved with the media. We want to put out records, which means that we'll have to deal with some corporation somewhere along the line, which is another subject entirely, but it (i.e. our music) is my vehicle for access to the media so I can hopefully get a chance at some point to say 'Hey A.B.C.'s NITELINE is a rightwing propaganda television program. They act like it's the truth, and it's not. It's the network news.

My immediate concern is conquering the myth that America is the good guys, and Russia is out to take over this planet by force.

Steve: Granted the future is unknown, but I hear a lot of people these days will say nothing really matters, because we won't be here in five years. That's what I think these insane politicians and their crazy ideas do to the population; it doesn't give people any hope.

Bob: And I think people basically don't really have any particular beef against each other. I think it's just a few select individuals who

run everything and the twisted minds that they manage to get to think they're right that causes the conflict.

Say if I were to go to Russia or another country, the common person there would probably feel very relaxed and interested in me, and vice versa. If people would just put these other people in their place and say 'Start doing this the way we want it done.'

Larry : Right now in this country, the present administration is encouraging conservatism in the sense of refusing to look at alternatives. And that is very destructive in that it breeds linear thinking and it breeds ignorance. I feel a lot of people today are finding themselves accepting a conservative trend without acknowledging that perhaps alternatives even exist. And if they do acknowledge that they exist, then there's an attitude of condescension about those alternatives.

Dave : This administration is the world war two generation getting their last gasp. It's fitting that Reagan spent the war making war propaganda.

Bob : And the real visionaries, like John Lennon get shot. That unfortunately is due to idol worship. Idol worship makes people capable of doing things like that, instead of seeing musicians as regular people.

Ruford : Along that same line of thought, do you acknowledge similarities between yourself up on stage projecting ideas and emotional thoughts, and a politician up on his platform of a better way of life?

Larry : I'd like to think that we weren't up there proselytizing, but I am aware of the fact that the nature of the role in itself is power, and when we're on stage that we do have a certain power to affect some sort of thinking, or at least to show something.

Dave : We're also not up there being paid by Exxon to say certain things.

Larry : Right, we're not trying to change or brainwash a populace into thinking like we do, because we don't all agree on anything. We're four individuals trying to create one sound.

Steve : It's a combination of entertainment and the audience being entertained. Because the energy coming from them becomes so much of each performance, and hopefully they're see the worth of the lyric.

Larry : Our lyrics are not intended to preach a certain ideology, but there is application because they reflect something which everybody experiences; certain aspects of life's dilemma.

Steve : It could end anytime, for any of us. Why dwell on it? Right now I'm alive, and I'm fuckin' glad to be alive.

Larry : You see - that's the whole thing. We are not doing anything other than reflecting certain aspects of being alive. Even if we're addressing certain issues that are disparate, what comes through, hopefully, is some sort of strength and optimism.

Dave : I'm constantly amazed that as fucked up everything is, this is still such a beautiful planet to be on. And both those things are present for us everyday as a band.

Bob : We played at a memorial day show, and it was requested that we play PEOPLE WHO DIED as our last song. We played LUST FOR LIFE instead.



Bauanleitung: Vor Beginn ganz durchlesen und dann erst anfangen. Alle Teile sauber auf der Linie ausschneiden. / Linien mit einer Stopfnadel vorrillen und nach unten knicken. / Linien nach oben knicken.



Teil 1: Gemäß Abbildung A falzen (Grüner Pfeil ist vorne).

Teil 2: Dachfläche leicht wölben.

Teile 3 + 4: Klebezacken an die gewölbte Dachfläche kleben.

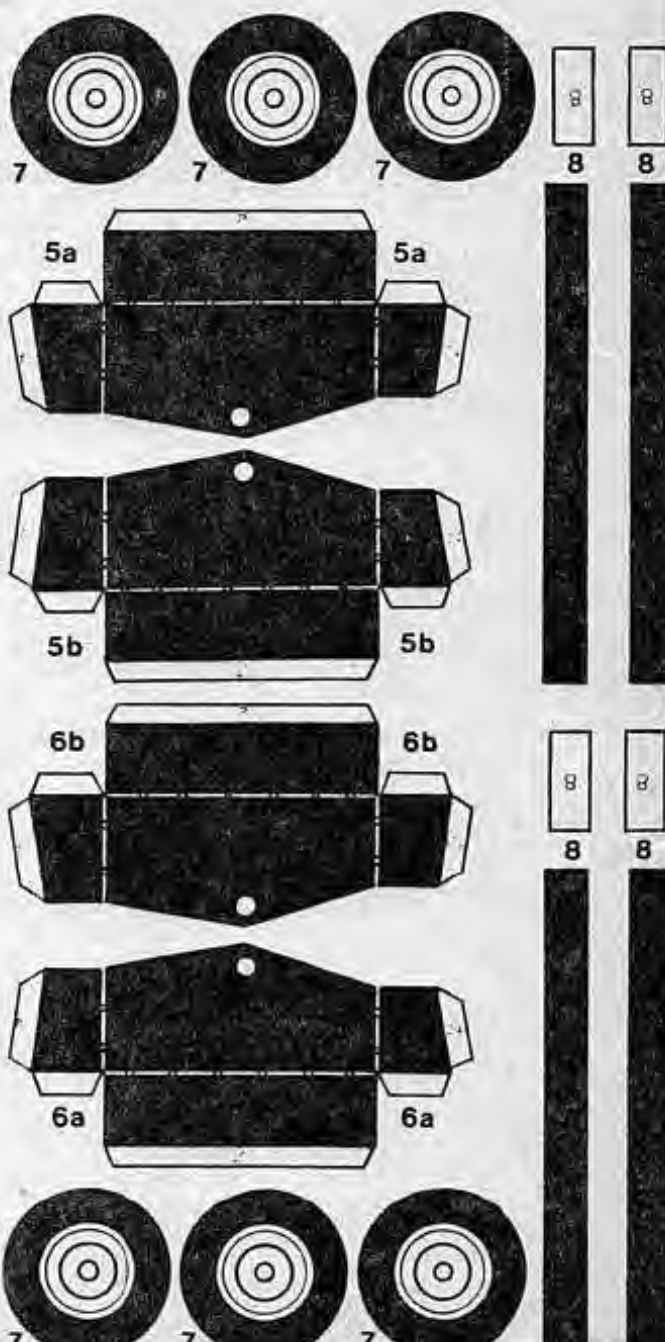
Teile 5a - 6b: Gemäß Abbildung B falzen und zu einem einseitig offenen Kasten verkleben. Anschließend die Kästen an die dreieckigen Laschen von Teil 1 kleben und mit den schwarzen Klebelaschen von Teil 1 unten verschließen. Danach Teile 3 + 4 mit den Seitenwänden und anschließend mit den schwarzen Stoßstangen von Teil 1 verkleben.

Teile 7 + 8: Teil 8 zu einem Ring formen und innen an der Nahtstelle die weißen Laschen hinterkleben. Mit einer schmalen Klebstoffnaht mit Teil 7 verbinden. Die so gefertigten Radhalften mit den übrigen Rädern (7) verkleben.

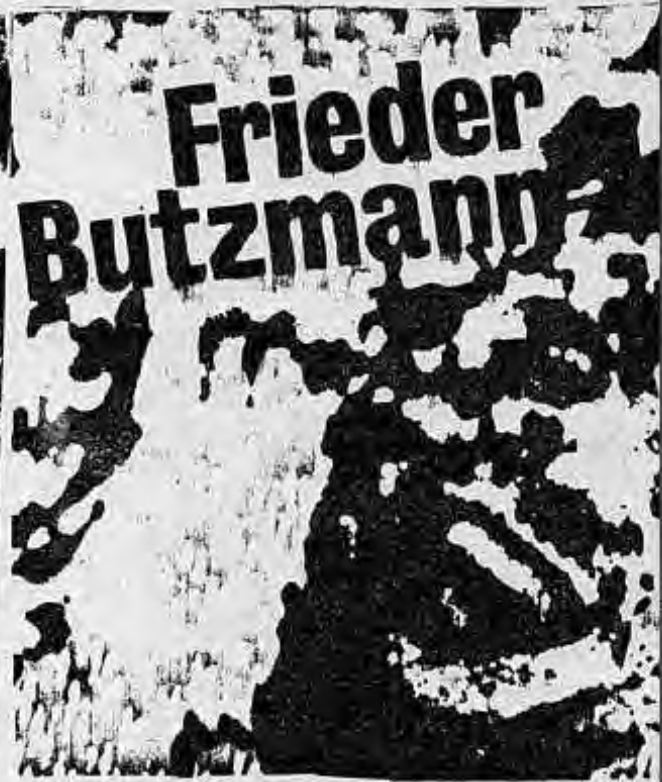
ben, wobei es ratsam ist, diese Montage auf einem Strohalm, der durch sämtliche Achslöcher führt, vorzunehmen (siehe Abbildung C).

Teil 9: 9a zu einer Röhre formen und wie Teil 8 mit einer Lasche innen schließen. Eine Seite der Röhre mit Teil 8b und die andere mit dem zu einem Kegel geformten Teil 9c schließen (Abbildung D). Mit der Kegelseite nach unten auf das grüne Kreuz des Daches kleben.

Endmontage: Durch die Achslöcher an Teil 1 einen auf Wagenbreite zurechtgeschnittenen Strohalm stecken und die Räder auf demselben festkleben.



Zensor



Frieder Butzmann

Throbbing Gristle Zensor
Funeral in Berlin 0-1

Die erste LP Zensor 02 16.- DM

Die Trümmerfrauen

Single

Zensor

bei Zensor

Belziger Str. 23 - 1000 Berlin 62
Tel. 030/781 26 98

12⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr

Gelbkreuz
Glasange
Arbeit



telefonische oder schriftliche bestellung

new certain Rukia 12" 11-DM

New Order - LP

Die ganze neue Discharge 12" 11-DM

Die ganze Brothers - LP

Throbbing Gristle - LP

Ledes - LP

Glen Giorra / the Ascension 12-DM

Chris & Cesty 12-DM

Adrian Sherwood / African Heart Charge 12-DM

I've got Fucker on your hands / Draft 12-DM

Prod. Carolyn / In God we trust 12-DM

New Taktik Volker 12" 12-DM

Moscow (Moscow + Fred Fritts) 12-DM

The Nocturnal Emission / Frying Butter LP 12-DM

Handcore
Oben-A-Billy
Futurists

Softcore
Funk'n'Jazz

Blue Rondo ala Turk / Mr. Sanchez 12-DM

Anti Pasti / Six 6-DM

Malaria / Puro 6-DM

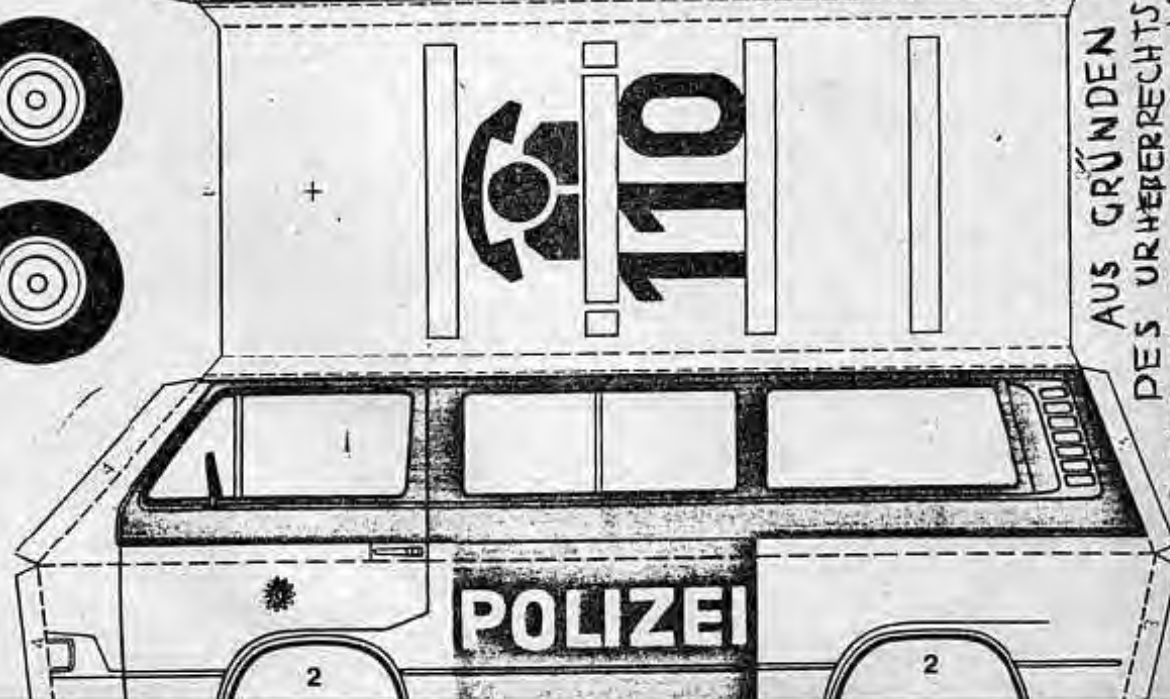
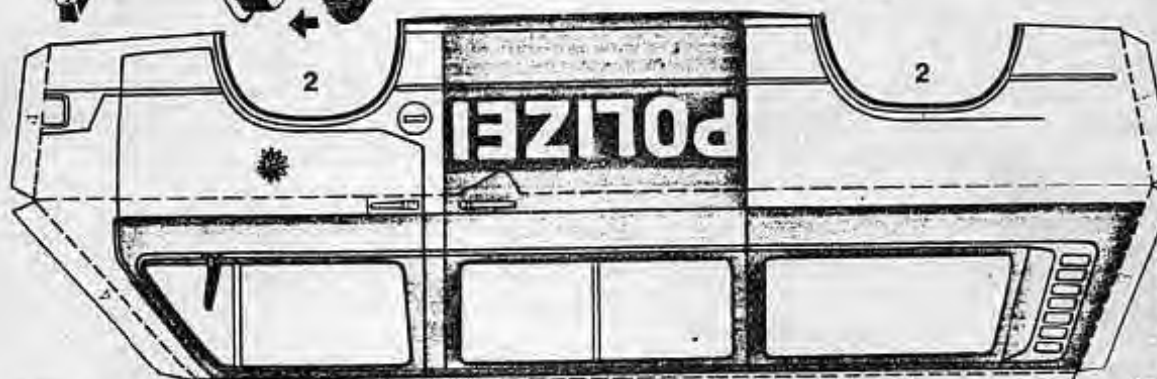
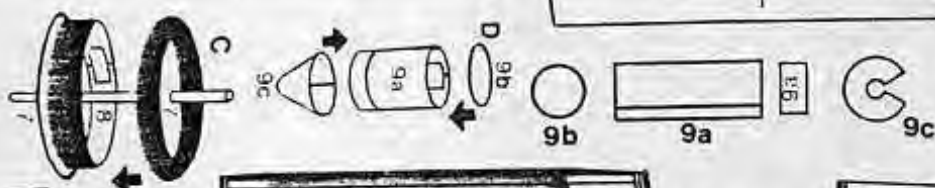
Club Foot - LP 20 DM

Vorankündigung:



"Die Goldenen Vampire"

ex- "Der Moderne Luft-
kampf" 7" e.p. Ein Kind
ohne Kopf - Werwolf - Wie
Kapitän Blutäufer vom Kl-
bastermann geholt wurde und
dieser noch eine Dreingabe für
dunkel.



AUS GRÜNDEN
DES URHEBERRECHTS
BITTE DIESE UND DIE VORVORLEGE